

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Deutschbewusstsein.

I.
H. K. Robert Hamerlings bekannte Mahnung: „Das beste Mittel, deutsch zu bleiben, ist, deutsch zu sein“, besagt unendlich mehr, als gewöhnlich angenommen und geglaubt wird. Wer die angeführten Verse liest, pocht gewöhnlich, da er ja ein guter Deutscher nach seiner Meinung ist, stolz an seine Brust und behauptet selbstgefällig: Wir kann nichts geschehen, ich bin deutsch. Diese Annahme — mit einem anderen Ausdruck kann die Art der Selbstüberhebung gar nicht bezeichnet werden — fordert die Frage heraus: Sind wir deutsch? — Wie die Antwort auf diese Frage ausfallen muss, wenn das Deutschthum so vieler unserer lieben Landesleute in Nord und Süd in Betracht kommt, das zu beleuchten ist der Zweck dieser Zeilen. Es ist möglich, ja sogar sehr wahrscheinlich, dass viele, die sich einbilden, gute Deutsche zu sein, dem Verfasser dieses Aufsatzes, der sich keineswegs sündenrein dünkt, nicht nur keinen Dank wissen, sondern ihm aufrichtig großen werden, allein weder Dank noch Undank kann dann und dort zum Schweigen zwingen, wann und wo das Höchste, unser Volksthum, auf dem Spiele steht.

Obwohl angenommen werden sollte, die Ostmarkdeutschen müßten nach so vielen und schweren Jahren der Bedrängnis von ihren unermüdbaren Gegnern endlich das Eine gelernt haben, alles, was im öffentlichen Leben geschieht oder zu diesem in irgend welcher, wenn auch nur beiläufiger Beziehung steht, vom nationalen Gesichtspunkt aus zu betrachten und darnach zu handeln, so lehrt doch die Wirklichkeit, dass der Deutsche aus verschiedenen Gründen diesem Beispiel nicht Folge leistet: diese Angelegenheit erscheint ihm zu geringfügig, bei jenem Anlasse verbieten ihm selbstliche Erwägungen, dem mahnenden nationalen Gewissen gemäß zu handeln, und in einer dritten Sache verabsäumt er eine entschiedene Stellungnahme, weil — die Gemüthlichkeit darunter leiden könnte. Auch die liebe Gewohnheit, oder nennen wir das Kind dreist mit dem rechten Namen, die Trägheit trägt das Ihrige dazu bei, dass sich viele unserer Volksgenossen noch immer nicht zu besinnen vermögen, was sie zu vertheidigen haben. Viele, leider zu viele können sich darauf gar nicht besinnen, weil sie es in der That nicht wissen. Sie reden deutsch, weil sie es eben gelernt haben, und sie nennen sich Deutsche, weil, ja weil — sie ja doch in deutscher Gesellschaft verkehren. Ist denn, so fragen diese — „Oesterreicher“, ist denn der Tscheche, der Slovener, der Jude nicht auch ein Mensch? Warum sollen wir mit diesen in Zanf und Hader leben?

Und da es derer nicht Wenige sind, die so denken und sprechen, so ist es gewiss nicht müßig, einmal recht nachdrücklich zu betonen, dass der Tscheche, der Slovener und der Jude durchaus nicht der gleiche Mensch ist, wie der Deutsche, und andererseits, dass es die „kosmopolitischen“ Deutschen sehr nothwendig hätten, sich einmal etwas gründlich mit

Völker- und Rassenkunde, sowie mit der Lehre vom Seelenleben der Völker zu beschäftigen. Die Unkenntnis ist ja eine der Hauptursachen, dass das Deutschbewusstsein so schwer zu erwecken ist, die Unkenntnis der wichtigsten Erkenntnisse zeitgenössischer Wissenschaft und Forschung. Der heutige Deutsche muß in des Wortes vollster Bedeutung lernen, ein Deutscher zu sein. Wer die Ueberzeugung gewinnt, dass es mit nichten ein Zufall ist, wenn er gerade so fühlt und handelt, wie Hunderte und Tausende an anderen Orten unter denselben Umständen, wer sich die Einsicht angeeignet hat, dass er, weil er eben diesem und keinem anderen Volke angehört, zu diesem befähigter ist, als zu Jenem, wer, um es kurz auszudrücken, die Erkenntnis sich zu eigen gemacht, dass er ein Blättchen ist auf dem Astenbaume seines Volksthum, auf das Innigste damit verwachsen und unfähig, sich von ihm nach Willkür und Laune loszulösen — der wird, weil er die tieferen Wurzeln seines Daseins mit begeistertem Auge entdeckte, mit werthätiger und hingebungsvoller Liebe an seinem Volke hängen, jederzeit bereit, ihm jedes Opfer, auch das größte, sein Leben, darzubringen, denn er weiß, dass dem individuellen Dasein, es unendlich überragend, das Dasein der Gesamtheit als das einzig Dauernde gegenübersteht, da die Natur, oder, um mit Schopenhauer zu sprechen, der Wille auf seine Erhaltung abzielt. Das Unterdornen ist nun allerdings Sache des Deutschen am wenigsten; sein Individualismus, der mächtige Trieb, sich auszuleben, angeborenen Fähigkeiten und eigenem Drange gemäß, widerstrebt selbst der ersten Forderung, dem eigenen Volksthum zu dienen, wie wir ja sehen, dass in der Vergangenheit gerade edelste Geister dem vermeintlichen Joch zu entfliehen am eifrigsten bestrebt waren.

Dem Individualismus ist es beispielsweise auch zuzuschreiben, dass wir Ostmarkdeutsche trotz aller Noth und aller nationalen Verluste zu einseitigem Widerstande gegen unsere Widersacher nicht gelangen können. Daran tragen gerade jene Deutschen die Schuld, welche in den Deutschbewussten nicht die wackersten Vorkämpfer für unser Volksthum, sondern immer nur die Gegner im eigenen Lager sehen. Die Verklebten wädhnen, getreue Beweiser eines herrlichen Erbgutes zu sein und sind nicht imstande, dem trügerischen Glauben abzuschwören, dass die schimmernden Gebilde einer sturmbewegten Zeit, von einem überschwänglichen Idealismus einstmals aufgerichtet, das jüngere Geschlecht nicht mehr zu begeistern vermögen, weil es sich gezeigt hat, dass jene deutsche Allerkweltliebe die schlimmsten Folgen für unser Volksthum nach sich zog. Der deutsche Traum von einer Verbrüderung der Völker endete mit einem furchtbaren Jammer, denn die Fremden, weit klüger in nationalen Dingen als der Träumer, machten sich die Wichelei wenig rechtshoffen zu Nutze, um dem Befreier aus den Banden ein Netz um Haupt und Glieder zu schlingen, geeignet, den Gefesselten und Befreiosen zu ersticken. Auf das Leben, wie es sich in der That abspielt, müssen wir unser Augenmerk richten, wenn wir unserem Volke

recht und ehrlich dienen wollen. Im Traume werden wir nie ans Ziel gelangen und die großen, aber hohlen Worte „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“, die so vielen und so begeisterungsfähigen Deutschen die Köpfe verwirrten, dürfen wir als Richtschnur für unser politisches Handeln nur gelten lassen, wenn mit dem gleichen Maße gemessen wird.

Mit dem einen Schlagworte „Freiheit“ wurde und wird insbesondere ein Mißbrauch getrieben, wie er ärger kaum gedacht werden kann. Heute muß sich darum der Deutsche, dessen Freiheitliebe bekannt ist, soweit das Auge, rückwärtschauend, das Dunkel der Vorzeit zu durchdringen vermag, von schachernden Fremdlingen, deren Geschichte aller Grauel, nur nicht der Freiheit voll ist, darüber belehren lassen, was freihetlich denken und fühlen heißt. Und Hunderte reden gedankenlos nach, die wahre Freiheit bestehe darin, das eigene Volk zu knechten um der Fremden willen. Ist es etwa nicht so? Und denken, fühlen und handeln wir deutsch, wenn wir an solchen Grundsätzen festhalten? Wahrlich, wir müssen sehr darauf bedacht sein, uns zu befreien aus den Fesseln der „Freiheit“, so lange es noch möglich ist. Es steht viel dabei auf dem Spiele: nicht nur unsere Freiheit, zu handeln, auch unsere Freiheit, zu denken. Unsere gefährlichsten Widersacher, die Juden, haben uns gerade diese Freiheit gar sehr beschnitten. Wer aber darüber etwa überlegen lächelte, der versgäße, wie planvoll und grimmig die vaterlandslose Juden-schaft auch im Bereiche des Gedankens zu unterdrücken weiß, was ihr nicht gefällt, oder gefährlich scheint; und wie sie hinwiederum mit lautem Geschrei anpreißt, was ihr dient, schmeichelt oder nützlich ist. Tropfenweise drang ihr Gift in den gefunden deutschen Volkörper: die zunehmende Entdeutschung beweist es. Dawider hilft nur die Verbreitung und Festigung eines kräftigen, klaren und unerschütterlichen Deutschbewusstseins.

Politik der Schwäche.

In der „Bozner Zeitung“ äußerte sich in diesen Tagen Dr. Sueti, ein bewährter Kenner unserer innerpolitischen Verhältnisse und Fragen, über die gegenwärtige Haltung der „Vereinigten Linken“ u. a. in folgender trefflicher Weise: „Wer ist die „Vereinigte Linke“? Sie ist die Rechts-nachfolgerin jener großen, ursprünglich alle Deutschen umfassenden Partei, deren Anschauungen sich mit den Anschauungen des gesammten deutschen Bürgerthums deckten und welche die Trägerin der von den Machthabern der fünfziger Jahre verfolgten Idee eines deutschen, modernen, parlamentarisch regierten Staates war. In den Kampfe mit den reactionären Bestrebungen blieb diese Partei damals siegreich und an sie war dann die Aufgabe herangetreten, die damit errungene Hegemonie (Vorherrschaft) des Deutschthums in Oesterreich zu festigen und für alle Zeiten zu sichern. Was aber mußten wir erleben? Weder wurde diese Hegemonie gefestigt und gesichert, noch blieb die Partei fest in der Vertheidigung

Die Schloßliesel.

Aus den „Geschichten vom Hockewanzel“.

Im herrschaftlichen Schlosse zu Politz lebte eine alte Jungfer, eine Verwandte vom verstorbenen Director, die jetzt als Beschließerin gleichsam zum Inventar des weitläufigen Gebäudes gehörte oder ins alte Eisen, wie der Herr Erz-dechant von Politz, Wenzel Hocke, genannt Hockewanzel, von ihr sagte; denn er konnte die „Weibvölker“ nicht leiden und die Schloßliesel schon gar nicht.

„Holloh!“ sagte er, wenn sie des Sonntags in der Mitte der anderen Kirchenbesucher die Anhöhe hinaufstolzte; „sieht Euch nur die Schloßmamsell an! Hat die sich wieder aufgedonnert! Und wie sie sich rüber und rüber schwenkt auf'n Gestelle, als wenn sie die Straße kehren müßte mit ihrem Tappettel!“ Mitunter stellte er sich wohl auch, wenn er sie kommen sah, unter das Hausthor und musterte sie vom Kopf bis zu den Füßen mit höhnischen Blicken. Die Schloßliesel ihrerseits verzog dann nur höhnisch den Mund, blickte auf die andere Seite und schwenkte noch heftiger mit den Hüften, weil sie wußte, dass es den Herrn Erzdechant so verdroß. Dann setzte sie sich geräuschvoll auf ihren Sitz in der Beamtenbank und wenn Hockewanzel die Kanzel bestieg, zog sie ihr großes Gebetsbuch hervor und stellte sich während seiner ganzen Predigt so, als ob sie andächtig daraus bete. „Sie könne sein „Gelaber“ nicht gut anhören“, sagte sie ganz öffentlich zu den Leuten.

„So, so!“ sprach Hockewanzel, als man ihm das hinterbrachte, „schaut, schaut, na, 's nächstemal wird sie schon draufhören!“

Es war ein Marienfest, als er wieder predigte. Die Kirche war von Andächtigen angefüllt und Alles in festlicher, weichevoller Stimmung; auch die Schloßliesel war da.

Als sie heute vor dem Pfarrhause vorübergegangen war, hatte er abermals unter der Thür gestanden und es war ihr aufgefallen, dass er sie heute ganz besonders ernst und scharf fixirte und von oben bis unten betrachtete, als finde er an ihrem Anzuge etwas ganz besonders Auffallendes. Auch als er die Kanzel bestiegen hatte, warf er noch einen langen, forschenden Blick zu ihr hinüber, so dass selbst die Andächtigen in der Kirche diesem Blicke folgten. Die Schloßliesel that aber, als merke sie von Allem nichts. Sie faltete ihre Hände andächtig vor der Brust und neigte ihr Haupt über ihr Andachtsbuch.

Hockewanzel begann jetzt und sprach lange in wohl-gesehelter Rede über die Tugenden der Jungfrau Maria. „Und jeko“, sprach er zum Schluss, „muß ich Euch, geliebte Christen, auch noch beschreiben, wie schön sie war. Das lieblichste, holdseligste Angesicht, die Grübchen in den Wangen, das Alles ist unbeschreiblich und ich habe keine Worte dafür.“

Die Zuhörer sperrten die Augen weit auf über eine solche Redensweise, denn poetische Anwendungen, wie diese, waren ihnen an ihrem würdigen Seelsorger fremd. Was jetzt aber folgte, kam ihnen schon bekannter vor.

„Dafür aber“, fuhr dieser fort, „kann ich Euch sagen, was für schöne Kleider sie trug, wenn sie in die Kirche gieng. Da zog sie ein grünseidenes Kleid an und setzte einen weißseidenen Schauhut auf und hing sich dazu ein weißes, gesticktes Saloppstückel um, nahm dann einen rothseidenen Sonnenwedel in die Hand, und das alles stand ihr so hübsch und manierlich, so fein und zierlich, dass sie vom Weiten, aber sehr weit, beinahe so aussah, wie — wie — wie's Mamsell Liesel drüben vom Schlosse. Amen!“

Die Schloßliesel hat darauf 10 Tage in Krämpfen gelegen und dann geschworen, dass sie in ihrem ganzen Leben in keine Kirche mehr gehen wird, wenn ihr der Herr Erzde-

chant nicht feierlich Abbitte leiste, und zwar an Ort und Stelle und sie werde beim hochwürdigsten Herrn Erzbischof selbst einen Fußfall machen und ihn bitten, dass der pflichtvergeßene Seelsorger wegen seiner gotteslästerlichen Predigt gebührend zur Verantwortung und Strafe gezogen werde.

Nicht gar lange darauf erhielt Hockewanzel wieder einmal ein Schreiben mit dem bischöflichen Siegel, wodurch er jedesmal in große Aufregung versetzt wurde. Wie gewöhnlich, legte er es auch diesmal auf den Tisch, gieng in der Stube auf und ab und warf, so oft er vorübergieng, einen furchtbar grimmigen Blick darauf; dabei mummelte er allerhand ungebührliche und für den hohen Ursprung dieses Schreibens höchst verlegende Worte, wie z. B.: dummer Wisch infamer, könnt' m'r Alle auf'n Buckel kriechen!“ und dergleichen mehr.

„Kann mir's schon denken“, setzte er hinzu, „s wird wegen der dummen Liese drüben sein!“

Dann riß er den Umschlag heftig auf, setzte sich nieder, entfaltete das Schreiben, strich es zuvor auf seinem Schenkel mit dem Rücken der Hand glatt und las es dann langsam und bedächtig durch.

„So“, sprach er dann und lachte grimmig, „so, da könnt' Ihr lange warten! Feierlichen Widerruf leisten — der dummen, hoffärtigen Liese, da — in der Kirche, nach der Predigt — warum denn nicht niederknien auch dabei? Na, das Ding da, das woll'n w'r erst beschlafen! Dumme Liese!“

Hockewanzel stellte sich jetzt ans Fenster und sah nachdenklich ins Blaue hinaus. Er wühlte eine Zeitlang in seiner Tabakdose, bis er die richtige Prise gefunden hatte, schnupfte dann hastig, schnalzte mit den Fingern und die herabgefallenen Tabakföhrchen mit dem blauen Sackuch von der Weste putzend, sagte er wohlgefällig lächelnd: „So is recht, schon gut!“



der freiheitlichen Güter des Volkes. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verschwand der geistige Inhalt des Programmes dieser Partei immer mehr, nichts als tönende Worte ohne begrifflichen und begriffenen Inhalt blieben übrig und zuletzt erklärte sich die Partei unter Führung Pleners ohne nennenswerten Widerspruch der durch die Schlagworte verführten Bevölkerung eigentlich als nichts denn eine Partei, welche die Aufgabe hat, einige Minister zu machen." — Dieses allerdings strenge, aber durchaus wohlbegründete Urtheil wird auch der begeistertste Anhänger der deutschliberalen Partei, wofür es heute noch einen solchen sonderbaren Schwärmer gibt, nicht zu widerlegen vermögen. Hören wir aber weiter, was Dr. Sueti über die Absicht der Führer der „Vereinigten Linken“, dem Ministerium Badeni gegenüber eine Politik der freien Hand zu wahren und für zeitgemäße socialpolitische Reformen einzutreten, sagt: „Und solche Impotenz macht sich gegenüber einer Lage, welche das ganze politische Nervensystem der Deutschen in Spannung versetzen mußte, breit. Als die Siebziger und Achtziger Jahre den Deutschen Oesterreichs nationale Verluste brachten, konnten diese sich, wenn sie es auch nicht durften, noch damit trösten, daß die Stellung der Deutschen doch trotz alledem noch eine alle anderen überragende sei — denn die Künste Taaffes und Dunajewskis erschöpften sich darin, diese Stellung zu untergraben. Man durfte damals das Wort Dunajewskis, daß er auch gegen die Deutschen zu regieren sich getraue, kühn und gewagt finden. Aber die Vertretung der Deutschen im Parlamente hat so sehr an Gewicht verloren, daß eine starke und zielbewusste Regierung in ihr einen Factor gar nicht mehr zu erblicken braucht. Höchstens die Christlich-Sozialen stellen einen Splitter deutscher Vertretung vor, mit welchem eventuell zu rechnen wäre. Und an der Höhe, welche diesem Deflein entströmt, wärmt sich ein Theil der Deutschnationalen die Hände und freut sich, an ihm sitzen zu dürfen. Welcher flammende Aufruf hätte sich jetzt an die Deutschen Oesterreichs von der Linken richten lassen. Denn noch hatte die Vereinigte Linke außer der erblassenden Tradition einen Daseinsgrund für sich: die gänzliche Unfähigkeit der kleinen deutschen Fractionen, sich an die politische Aufgabe, welche den Deutschen Oesterreichs zugefallen ist, zu machen. Dadurch, daß heute noch niemand da ist, der sie ablösen kann, durfte die Linke hoffen, indem sie das neue, zeitgemäße Schlagwort ausgab und durch ihre Haltung die ganze große Aufgabe der Deutschen wieder aufstellte, das verschwundene Vertrauen neu an ihre Fahne zu fesseln. Nichts von alledem geschah. Sie überläßt es der Wählerschaft, die durch die Ernennung des Cabinets Badeni geschaffene Situation für die Deutschen Oesterreichs nach eigenem Gutdünken sich zurechtzulegen. Sie findet kein Wort dafür, uns zur Wiedergewinnung der doch von ihr zur Verteidigung übernommenen deutschen Hegemonie aufzurufen. Gleich der bedeutungslosen Fraction der Varenther und Genossen, die aus der Noth damit eine Tugend machten, zieht sie sich auf die Taktik des objectiven Verhaltens, einer Opposition oder Unterstützung der Regierung von Fall zu Fall, zurück. Diese Taktik konnten sich die siebzehn Mann der Nationalpartei erlauben, die über hundert Mann starke Vereinigte Linke kann und darf sich nicht darauf beschränken, eine Regierungspartei von Fall zu Fall zu sein, denn es ist dies eine Taktik der Hilflosigkeit. Man durfte von einer so zahlreichen Partei erwarten, daß sie sich, die doch den Vorgängen des politischen Lebens und den politischen Persönlichkeiten näher steht, heute schon klar sei, was sie gegenüber einem neuen Cabinet zu thun gedenke. Für sie müßte überdies die Tradition ihrer Partei maßgebend wirken. Aber ihre Kundgebung kann niemanden befriedigen als die „Neue Freie Presse“ und das „Wiener Tagblatt“, deren durch den Ausgang der Wiener Wahlen geängstigte Herzen aus dieser Enunciation einen schwachen Trost für die Juden herauslesen. Nein, die Conferenz der Linken hat vollständig enttäuscht und nur gezeigt, wie nothwendig die vollständige Umbildung unserer Reichsrathsvertretung ist. Ob diese kommen wird, ist eine Frage. Die Ansätze dazu sind da — aber der Führer ist nirgend zu sehen.“

Friedau erhält eine deutsche Schule.

Friedau, 11. October. Dem Ansuchen der hiesigen Deutschen um Ausschulung aus der gemischtsprachigen Bezirksschule und Errichtung einer zweiclassigen deutschen Schule mit eigenem Ortschulrathe wurde endlich Folge gegeben. In dem Berichte, den Ihr Blatt vor gar nicht langer Zeit veröffentlichte, wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen die hiesigen Deutschen zu kämpfen hatten, um zu ihrem guten Rechte zu kommen. Ein Geschenk wurde den Deutschen Friedaus nicht gemacht.

Der Historismus.

Festrede, gehalten auf der Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland in Breslau von Felix Dahn.

Zweck und Aufgabe unseres Vereines sind ja — das darf vorausgesetzt werden — nicht bloß dessen Gliedern, auch den zahlreichen Gästen, die wir heute begrüßen dürfen, bekannt: „die Erhaltung des Deutschtums im Ausland“.

Leider haben sich in den letzten fünf Jahren in den preussischen Ostprovinzen die Dinge so traurig, so gefahrdrohend gestaltet, daß auch für die Erhaltung des Deutschtums im Inland ein Verein zur Abwehr des überwuchernden Slaventhums gegründet werden mußte, welchem jüngeren Bruder wir von Herzen Wachsen, Gedeihen und Erfolg wünschen.

Wir wollen heute nur die zwei Fragen aufwerfen, einmal, worin es denn nun besteht, dieses „deutsche Volksthum“, das wir im Inland und Ausland erhalten wollen. Und zweitens, ob dieses unser Streben, auch abgesehen von Gefühlswallungen, eine tiefere geistige, eine philosophische Begründung und Berechtigung für sich in Anspruch nehmen darf.

Jene erste Frage kann heute nur noch beantwortet werden vom Standpunkt des Historismus aus, d. h. jener großen, umfassenden Anschauung, welche die Mutter einer ganzen Schar von strahlend schönen und selbst wieder überaus fruchtbaren Töchtern geworden ist: diese Auffassung hat die Anthropologie, die Völkerpsychologie geboren und die vergleichenden Wissenschaften auf allen Gebieten des Geisteslebens.

Den Keim dieses mächtigen, vielästigen Stammes echter Weisheit hat nicht ein Gelehrter gelegt, sondern ein Dichter. Oder doch ein Mann, der um die Dichtung und um die Würdigung der Dichtung ebenso schwer wiegende Verdienste hat, wie um die Förderung der Wissenschaft: ich meine Herder.

In einer Zeit, da auf dem Gebiete der Religionswissenschaft der ödeste Nationalismus, das philistinhafte Aufklärerthum herrschte und auf dem Boden des Rechts das durch und durch unwahre „Naturrecht“, dieses Ferkelbild wirklicher wissenschaftlicher Rechtsphilosophie, hat Herder (in seinen „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ und dann — in seinen „Stimmen der Völker“) auf Grund vergleichender Forschung, sowohl auf das Gemeinsame wie auf die Unterschiede, sowie vor Allem auf das Nothwendige, nicht Willkürliche oder Zufällige in den Lebensgestaltungen der Völker aller Zeiten hingewiesen.

Bald darauf traten dann, theils infolge solcher Anregung, theils auf eigenen Wegen, jene Männer auf, welche die „historische Schule“ gegründet haben, oder sagen wir lieber den Historismus: denn bei jenem Ausdruck denkt man gewöhnlich nur an die historische Juristenschule, die doch nur die Anwendung der allumfassenden Grundsätze auf ein einzelnes Gebiet — das des Rechtes — darstellt.

Wenn die Juristen Karl Friedrich Eichhorn und Savigny für das deutsche und für das römische Recht diese Grundlagen schufen, haben zwei andere große Geister in alles Menschliche erschöpfender Ausdehnung den Historismus als eine unverlierbare Errungenschaft wissenschaftlicher Methode aufgebaut: Wilhelm v. Humboldt und Jakob Grimm, ersterer mehr von der philosophischen und völkerpsychologischen Seite her, Meister Jakob aber hat in echt dichterischer Erleuchtung — sein abgründliches Wissen auf den Gebieten der Sprache, des Götterglaubens, der Sage, der Dichtung, der Sitte und

des Rechts, ein rückwärts gewendeter Weissager, zur Wiedererweckung unserer verschütteten und begrabenen Vorzeit verwendet. Mein großer Lehrer trug eine Wünschelrute in der Hand; sie suchte und machte ihn aufmerksam an der Stelle, wo tief in der Erde ein Stück aus dem alten Fort deutschen Volkstums vergraben lag.

Das Ergebnis dieser Forschungen ist in Kürze: es waltete in allen Völkern gewisse Grundtriebe, die dem Menschen wesensnothwendig, vom Sinnlichen, vom Realen ausgehend, zugleich Bedürfnisse der menschlichen Vernunft, der Einbildungskraft, der Seele befriedigen und so ein Ideales dienend verwirklichen. Diese menschlichen Grundtriebe sind: der Familientrieb, Sprachtrieb, Kunsttrieb, Religionstrieb, Moraltrieb, Rechts- und Staatstrieb und Wissenstrieb.

Sie alle beruhen auf der in unserm Denkfähigkeit begründeten Nothwendigkeit, das Einzelne unter eine höhere Einheit zusammenzufassen: wie ja die Sprache, die Wortbildung, wie unser ganzes Denken in Urtheil, Begriff und Schluss dazuthun: die unendlich verschiedenen Einzelheiten der Väume fassen wir zusammen in dem Wort, dem Begriff Baum u. s. w.

Diese gemein menschlichen Triebe gestalten nun bei allen Völkern Familie, Sprache, Kunst, Religion, Sittlichkeit, Recht und Wissen: wenn auch nur in höchst einfachen, rohen Anfängen niedriger Stufen, die wenig begabte Völker auch später nicht übersteigen.

In diesen sieben Grundercheinungen stellt sich die gesammte Geistesbegabung der Menschheit dar.

Jedoch nur der Trieb und die Idee sind gemein menschlich: die Färbung, Gestaltung, Eigenart der Erscheinungen ist stets wechselnd: das Ergebnis ist bedingt durch zwei Factoren: einen idealen inneren, das in seinem letzten Kern unausschöpfbare Geheimnis, das man den Nationalcharakter oder die Volksseele nennt, und einen realen äußeren: den Einfluß aller Einwirkungen auf das Volk in Raum und Zeit, d. h. seine Geschichte.

Nur die Idee des Rechts z. B. ist gemein menschlich, das römische, deutsche, englische Recht, die Ausgestaltung desselben ist bedingt durch den Nationalcharakter der Römer, Deutschen, Engländer und ihre Geschichte: daher auch anders das römische Recht zur Zeit der XII Tafeln, als zur Zeit der classischen römischen Juristen, anders das deutsche zur Zeit Armins, der Stauer, des preussischen Landrechts.

Dieselben räumlichen z. B. d. h. geschichtlichen, Voraussetzungen erzeugen ein verschiedenes Ergebnis bei verschiedenen Völkern: das Italien von 568 war der Natur und der Cultur nach das gleiche wie das von 476: aber der Staat und die Geschichte der Langobarden war doch ganz anders als die der Ostgothen.

Andererseits wird der Nationalcharakter des gleichen Volkes durch Land und Klima und Geschichte verändert: die Angelsachsen, die aus Holstein und Schleswig und Friesland nach Britannien auswanderten, wurden ganz anders, als die zu Hause blieben: sie wurden zu Engländern.

Das Volksthum erscheint also — und das ist die Antwort auf unsere erste Frage — in eines Volkes Familienwesen, Sprache, Kunst, Religion, Sittlichkeit, Recht und Wissenschaft.

Ja, auch sogenannte „Universalreligionen“ sind national local gefärbt: das Christenthum in Neapel sieht ganz anders aus, als das in Stockholm.

Auch die angeblich internationale Wissenschaft kann sich — wenigstens die Geisteswissenschaft — der Einwirkung des Volksgeistes nicht entziehen: nur in deutscher Sprache konnten Kant, Fichte, Hegel ihre Gedanken denken, nur Deutsche den Historismus schaffen: weniger tritt das Nationale hervor in Naturwissenschaft, Mathematik, Medicin, ohne doch auch hier ganz zu fehlen.

Wollen wir also das deutsche Volksthum erhalten, so müssen wir den Deutschen in jenen Erscheinungen schützen: wir werden aber sehen, daß es dabei mit einer dieser Bethätigungen noch eine besondere Bewandnis hat — mit der Sprache.

* * *

Am Abend, als er sein Nachtmal in besonders guter Laune verzehrt hatte, sprach er zu seinem Kutscher: „Du, Seff, auf'n Sonntag nach der Predigt wer' ich wegen der Schloßkiese Abbitte thun, kannst's überall erzählen im Dorfe“. Seff sah seinen Herrn groß an und meinte dann zu sich selber: „Das Ding kann schön werden.“

Am nächsten Sonntag war die Kirche schon lange vor Beginn des Gottesdienstes überfüllt und noch immer strömte das Volk von allen Seiten herbei. Auch die Schloßkiesel kam. Sie hatte sich in ihren schönsten Staat geworfen und schritt mit triumphirender Miene, das Haupt hoch aufgerichtet, an ihren Platz. Mit einem raschen Blicke auf die versammelte Menge überzeugte sie sich, daß sie heute der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit sei, dann faltete sie wieder die Hände vor der Brust, neigte sich tief auf ihr Gebetbuch herab und als jetzt das Glockenzeichen den Beginn der Predigt angekündigte, fühlte sie ein Zittern durch ihren ganzen Körper gehen. Der wichtige Augenblick war nahe, in dem sie den höchsten Triumph ihres Lebens feiern sollte.

Hodewanzel sah heute sehr ernst und feierlich aus. Er sprach zuerst von dem hoffärtigen Pharisaer, der sich mitten in den Tempel gestellt hat, um von allen Leuten gesehen zu werden und dort betet: Gott sei gedankt, daß ich nicht bin wie die anderen Leute! Als er die Nutzenwendung davon gemacht hatte, daß der fromme Christ mit seinen schönen Kleidern nicht stolz sein sollte, fuhr er fort: „In ein' Winkel aber ganz vorne bei der Thüre stand ein sündhafter Zöllner, der hat auch gebetet, aber ganz leise und hat unserm Herrgott Abbitte geleistet von wegen seiner großen Sünden und Schandthaten. Ich steh' heute, geliebte Kirchkinder, auch wie ein sündhafter Zöllner da vor Euch und will Abbitte und Widerspruch leisten, wies recht is. Ich habe nämlich gesagt, daß die heilige Jungfrau Maria, wenn sie sich schön angezogen hat,

beinahe so ausgefallen hat, wie die Mamsell Liese. Das war unrecht von mir und schlecht, denn gegen die heilige Maria ist die Schloßkiese doch eine alte Puktsache. Amen!“

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Nach dem Westen.

Eine Reiseskizze von Josef Stokka.

Von Linz bis Salzburg.

VI.

Was zu Tage liegt, ist nicht immer das richtige Object der Beurtheilung. Auch Linz streckt sich, es hat auch eine Neustadt, keine geschlossene, aber immerhin sind die zerstreuten Spuren der Neuzeit unverkennbar. Es mag im Handel und Wandel daselbe sein, es ist auch hier modernes Werden allüberall. Die Kaiserin Elisabeth-Westbahn hat Verbindung mit Wien, dann über Wels mit Salzburg und mit Passau zum Anschluß an das bairische Bahnnetz. Von Linz zweigt die Kremsthalbahn nach Kremsmünster—Klaus—Steyring und Bad Hall ab. Die Dampfschiffahrt auf der Donau verbindet Linz zu Wasser mit Passau und Regensburg. Die große k. k. Aerarialwollzeugmanufaktur wurde zwar aufgehoben, doch sollen hier noch Fabriken für Tuch und Kaschmir, dann für Baumwollwaren thätig sein. Auch soll Schiffbau betrieben werden. — Wohl sehen wir viele Landleute in der Stadt sich bewegen, eine Landestracht, eine Bauertracht bemerkten wir aber nicht. Die Bäuerinnen tragen wohl einen eigenen Kopfwidel; soll das der letzte Rest der Bauertracht sein? Vom Linzer Lebkuhen fanden wir bloß eine Spur in der Linzer Chronik. Da heißt es: Der bürgerliche Lebzelter Matthias Panlechner, ein merkwürdig ganz unbekannt gebliebener Mann der Stadt Linz. — Er war der Erste, der nach dem ab-

geschafften Lutherthum 1624 wieder weiße Wachskerzen und Windlichter in den Kirchen verfertigte. Er erhielt dafür von Kaiser Leopold einen Gnadenbrief. Wer sollte es glauben, daß dieser Lebkuhenbäcker ein merkwürdiger Mann war. Aber er war es. Und solche merkwürdige Leute dürfte es heute noch viele in Linz geben. Und das erklärt denn so manches. Hoffentlich werden aber ihre Windlichter das Licht der Zeit nicht verdrängen. Und neue Thatkraft wird den edelsten Stamm Oesterreichs wieder verjüngen. — Ehe wir Linz verlassen, wollen wir schließlich noch einer Notiz der Chronik gedenken, deren Inhalt unser Herz nur wehmüthig stimmen konnte. Die Chronik sagt: Im October 1762 reiste der berühmte Joh. Christophorus Wolfgang Amadeus Mozart über Passau und Linz nach Wien. Dort fand er im siebenten Jahre mit seinem Vater und seiner Schwester am allerhöchsten Hof eine außerordentlich gnädige Aufnahme, daß sein Vater seinen Freunden nach Salzburg schrieb: man würde seinen Brief für eine Fabel halten. — Ja, so glücklich war der Anfang und so traurig war das Ende Mozarts, daß wir heute vergeblich sein Grab in Wien suchen. So schnell erlosch die Sonne der Hofgunst, daß für die Stunde des Todeschmerzes keine Strahlen mehr übrig blieben, die hingeleuchtet hätten zur Stätte, wo das ermüdete Haupt zum letztenmale hingebettet wurde. Auf der Stätte der Vergessenheit! — So sterben Unsterbliche! Wenn „unsterblich“ der Hauch der Zeit genannt werden kann, den wir Erinnerung heißen.

Die Sonne stieg den Horizont bereits hinab, als wir Linz verließen. Noch war zwar nicht aller Glanz des Sonntags erloschen, noch war nicht alle Täuschung dahin, noch stand die Sonne am Himmel, wenn auch meist verdeckt von Regenwolken, aber mit den Sonntagsfreuden gieng es denn doch schon zur Neige, bald gab es wieder nur sechs Tage lang harte Arbeit und Mühe bis zum neuen Sonntag mit

Tagesneuigkeiten.

(Die Begeisterung für die Civilehe in Ungarn), wie sie seitens der Liberalen während des bisherigen Kampfs immer ins Treffen geführt wurde, wird in charakteristischer Weise durch einen statistischen Nachweis illustriert, demzufolge in der Periode vom 15. bis 30. September dieses Jahres siebenmal mehr kirchliche Trauungen in Ungarn vollzogen wurden, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Wer kann dieser Sprache der Ziffern sich entziehen? (Der älteste Briefträger Oesterreichs) dürfte der in Wien allgemein bekannte sogenannte „Hofbriefträger“ Franz Gürtler sein, welcher in der Hofburg, im Palais Albrecht und Umgebung die Briefe zustellt.

(Ein eigener Großvater.) In Titusville, Pennsylvania, soll ein gewisser William Harmon aus einer eigenthümlichen Ursache einen Selbstmord begangen haben: nämlich weil er zu der Einsicht kam, dass er sein eigener Großvater wäre.

(Ein vielverlobter Ehemann.) Ein Don Juan machte jetzt in Popenburg in Preußen viel von sich reden. Am 21. v. M. erschien dort die Verlobungsanzeige von einem gewissen J. Schöon und einem jungen Mädchen aus dem benachbarten Aschendorf.

(Ein lebender Briefkasten.) Aus London wird von einer gelungenen Briefkastenverwechslung berichtet, die sich in einer der letzten Nächte dort ereignet haben soll.

einen Briefkasten werfen wollte, die sich in England bekanntlich in etwa mannshohen, rothgestrichenen Säulen befinden. Der Gentleman sah nur die rothe Jacke des Soldaten und wurde durch deren Farbe zu der falschen Vorstellung verleitet, dass er sich vor einem Briefständer befände.

(An dem trockenen Humor v. Bardeleben's) hat sich jeder seiner Zuhörer gern erlabt. Manche seiner „Schnuren“ lehrten Stereotyp in jedem Semester wieder. So erzählte er regelmäßig von der Examenfrage eines alten Generalarztes, die da lautete: „Was würden Sie thun, wenn Sie auf das Schlachtfeld gerufen würden und man Ihnen sagte, das Pferd des Majors wäre gestürzt und hätte sich das Schlüsselbein gebrochen!“

(Licht und Schatten aus dem großen Jahre.) Dass der Krieg Furchtbares, unsagbare Schrecken und grauenvolle Zustände schafft, ist selbstverständlich, und dennoch sträuben sich einem die Haare, wenn man die Bestialitäten liest, wie deren in „Der große Krieg 1870/71, neu herausgegeben von Josef Kürschner“, mehrfach mitgetheilt sind.

Der Krieg Furchtbares, unsagbare Schrecken und grauenvolle Zustände schafft, ist selbstverständlich, und dennoch sträuben sich einem die Haare, wenn man die Bestialitäten liest, wie deren in „Der große Krieg 1870/71, neu herausgegeben von Josef Kürschner“, mehrfach mitgetheilt sind. So berichtet das Werk nach einem der „Deutschen Allgem. Ztg.“ zur Bemüßung überlassenen Feldpostbriefe aus Livry (vor Paris, in der Nähe von St. Denis): Gestern ist eine Anzahl sächsischer Schützen (Nr. 107) aus dem Lazareth gekommen, um zu ihren Truppen zurückzugehen.

die Frau in ihres Mannes Armen; der ältere Knabe schmiegte sich an den Vater, und der preussische Soldat, mit dem jüngsten Kind auf dem Arme, stiefelte nebenher. Dann erzählte die Französin ihrem Manne, wie die preussischen Soldaten, als sie krank gelegen und ohne Nahrungsmittel gewesen, ihre Nationen mit ihnen getheilt, Holz und Wasser herbeigeschleppt, Feuer angezündet und ihr in schlichter, gutherziger Weise sonstige Hilfe geleistet hatten — bis zuletzt diese beiden Männer, welche zwei im bittersten Haß gegenüberstehenden Nationen angehören und vor wenigen Tagen vielleicht Mann gegen Mann gekämpft — sich wie Brüder umarmten, während ich dabei stand und wie ein Kind schluchzte; doch ich nicht allein vergoß Thränen, mehrere preussische Officiere und Soldaten folgten meinem Beispiele — denn wir Alle haben Weib und Kind in der fernem Heimat.

(Verschwendung in Buchstaben.) Die Sprachen sündigen arg gegen das Ideal, „möglichst großes Resultat mit möglichst kleinem Kostenaufwand“ zu erzielen. Ein Statistiker hat in dieser Beziehung der französischen und englischen Sprache den Proceß gemacht. Die französische Sprache hat nach ihm 15 Percent unnötige Buchstaben. Sie herrscht in 6800 Zeitungen im weitesten Sinne und sie drucken jährlich 108 000 000 000 Buchstaben. Davon sind gerade 14 200 000 000 unnötig und das repräsentirt eine unnötige Ausgabe von über acht Millionen Mark allein in „Druckers Tinte“.

(Eine Pasteur-Anekdote.) Der „Figaro“ erzählt folgende Anekdote: Pasteur und Duruy, der bekannte französische Historiker und Minister unter Napoleon III., waren beinahe Nachbarn, denn Beide wohnten in der Nähe des Luxemburg. An einem Donnerstag begegneten die beiden Akademiker einander bei der dortigen Zakerstation und fuhren nun zusammen nach dem Palais Mazarin zur Sitzung der französischen Akademie.

(Eisenbahnfahrten als Heilmittel.) Die „Eisenbahn-Zeitung“ ist unter die Nervenpathologen gegangen und hat etwas Wunderbares entdeckt, dass nämlich eines der besten Mittel, Nervenschwäche zu beheben — eine längere Eisenbahnfahrt sei. Nach dieser Quelle bearbeitet eine solche nämlich den Körper so energisch (sehr richtig!), so anhaltend und dabei so gleichmäßig, dass eine Fahrt von Dresden nach Wien, München oder Frankfurt genügt, einem Neurotiker neuen Lebensmuth, Appetit und erwachende Lebensfreude zu geben.

derselben Enttäuschung wie heute. Das ist eine vieltausendjährige Geschichte und doch ist sie dem lebenden Geschlechte immer neu. Wie könnte es denn sonst auch möglich an die Arbeit gehen, und wie könnte es sonst mit Erwartungen in die Zukunft schauen, die heute so ist, wie vor Tausenden von Jahren. Mit unmerklichen Aenderungen und Abweichungen. Die Welt fängt mit unserer Geburt an und geht zu Ende, wenn wir sterben. Was vorher war und was nachher ist, bestand und besteht einfach nicht für uns.

Die wandelnden Menschen, die uns bis zum Bahnhof begegneten, die noch im Sonntagsschmucke einhergingen, ließen uns fremd und kalt, denn wir waren in der Abreise begriffen, hatten andere Interessen, sie blieben zurück am Strande, wie am Meeresufer, das unseren Blicken verschwindet, wenn wir in die Weite des Oceans oder des Lebens ziehen. Es kommt auf eins heraus. Das Gefühl bleibt dasselbe. Es wird das Zeichen gegeben und vom Lande abgestoßen oder mit dem Ruck der Locomotive weiter gefahren in das Unbestimmte, in die Weite. Die Bahn verläßt die Donau — rechts derselben sollen mehrere Maximiliansthürme noch stehen; wir konnten sie aber nicht wahrnehmen.

auf die Bundestreue Baierns und Württembergs? Und welchen Wert hatte die damalige heilige Allianz, die so stark den eigenen Völkern gegenüber war. Doch was ist seit der Zeit nicht alles geschehen! Was kein Staatsmann ahnte. Und die zusammengesetzten Steine dieser Maximiliansthürme, sind sie nicht so recht ein Zeugnis der armseligen Staatskunst dieser Zeit? Sie sind ein Wahrzeichen, aber welches? Man könnte vieles darüber sagen.

Doch das Dampfroß eilt durch das Donauthal und wir entfernen uns immer weiter von Linz. Schon sind wir über die Welser Haide gefahren und auch über die Station Hirsching und Marchtrenk und nahen uns Wels an der Traun. Wels soll eine alte sehenswerte Burg haben. Aber es lag nicht in unserer Absicht, hier auszusteigen. Ebensovienig waren wir gesonnen, den nahen Schlössern Lichtenegg und Traunegg einen Besuch zu machen, oder vom nahen Reinberge eine Rundschau über ganz Oberösterreich, dann über die Alpenketten vom Detscher bis zum Staufeu zu halten.

Höllengebirge wieder auf, welches den Horizont wie eine Mauer abschließt.

Wir sind in Böcklabruck an der Ager. Wie wechselnd, wie reich an landschaftlicher Schönheit ist dies Oberösterreich und weiterhin die Landschaft bis Salzburg hinaus! Wie viele Dichter sollte eigentlich dies Land haben, um alles das hinauszusagen und zu singen, was hier an Reizen verborgen liegt und wozu die Phantasie angeregt wird oder angeregt werden kann. Der Dichterwald des deutschen Südens war auch nie arm an Sängern. Und von diesen Höhen aus kann man weit in die Geschichte der Ostmark und des deutschen Reiches blicken.

das vor allen den Vorzug hat, Jedermann leicht (???) zugänglich und für Niemand, Schwerverranke ausgenommen, schädlich zu sein. — Die Redactoren der „Eisenbahnzeitung“ scheinen stets nur den Schlafwagen zu benützen und da die interessantesten Träume zu haben.

(Auf dem Rade nach — Afrika.) Herr Franz Schmuizer aus Wien hat dieser Tage in Gesellschaft der Herren Rudolf Lettmüller und Siegfried Schwarzmann von Bösrau aus eine „gemüthliche“ Fahrt auf dem Zweirade über Graz, Triest, Venedig, Florenz, Rom, Neapel bis zur Südspitze Italiens angetreten. Von hier setzen sie mit dem Schiff über das Mitteländische Meer, um nach Tunis zu gelangen. Von Tunis geht es auf dem Rade nach Algier. Wenn die Wege günstig sind, gedenken die Radfahrer die ganze Nordküste Afrikas bis Alexandrien zu bereisen.

Ein Brief aus Constantinopel.

Von einem hiesigen Geschäftsmann wurde uns ein Privat Schreiben zur Verfügung gestellt, in welchem auch von den jüngsten blutigen Vorfällen am goldenen Horn berichtet wird. Da diese Schilderung unter dem Eindrucke der Geschehnisse gemacht wurde und geeignet ist, die Stimmung der in Constantinopel lebenden Ausländer zu kennzeichnen, veröffentlicht wir sie in Nachstehenden mit dem Bemerkten, dass wir für die Richtigkeit der Mittheilungen eine Bürgschaft natürlich nicht übernehmen können. „Man vermuthet“, schreibt die Verfasserin des Schreibens, „dass mit uns allen ein Ende gemacht wird. Ich habe bis heute noch nicht essen können und bin ordentlich krank, denn ich bin mitten in dem Türkenviertel. Die Pfaffen (türkische Priester), welche hier vorbeigehen, fressen uns schon mit den Augen lebendig auf. Ihr könnt draußen lachen, auch drüben, sagen sie, sei es nicht so gefährlich, aber wenn ich die Revolverkugeln und das Messerklirren nicht hörte, das Blut nicht sähe und jetzt die Leichenwagen, welche alle bei uns vorüberfahren, so würde ich auch sagen, es sei nicht so gefährlich. Ach, eine traurige Geschichte will ich Euch schnell mittheilen, bevor ich umgebracht werde. Montag den 31. September wollten die Armenier über die großen Türken, welche an der Hohen Pforte versammelt sind (d. h. sie wollten ein Besuch um Einführung der Reformen, von welchen der Berliner Vertrag spricht, überreichen. Amn. d. Schiltg.), aber sie machten die Rechnung ohne den Wirt. Die Türken kamen mit Knütteln, Messern und Revolvern und die Soldaten mit Gewehren. Kein Armenier blieb heil (die Furcht und Aufregung übertrifft offenbar. Amn. d. Schiltg.). Nach und nach kamen auch die Pfaffen und Kurden und schlugen die Armen zu Bröckeln. Einige sind in Stücke gehauen worden, anderen wurden die Schädel eingeschlagen mit Messern und Knütteln, so dass es schrecklich war. Ich sah am Mittwoch selbst noch das Blut vorn auf der Tramwaystraße. Es dauerte von Montag halb 12 Uhr (vormittags) bis Dienstag abends. Jetzt ist noch keine Ruhe, auch die „Giaurs“ (alle, die sich nicht zum Islam bekennen) möchten sie am liebsten ganz vertilgen; ich lebe von einem Tag zum andern in Bangen. Ob ich Euch noch einmal schreiben werde, ist die Frage. Der Sultan soll den Pfaffen für ihre Tapferkeit ein Schaf haben schlachten lassen und ihnen Geld geschickt haben. (Das ist Constantinopeler Tratsch. Amn. d. Schiltg.)

Das sind schöne Aussichten und an alledem sollen die Engländer die Schuld tragen. Sie heizen die Armenier auf. Ein jeder Hamal (Diener, Knecht) soll einen englischen Revolver im Werte von fünf Liren bei sich gehabt haben, aber vor Angst verloren sie, als sie die schrecklichen Pfaffen und Kurden kommen sahen, ihren Muth und wurden so verhauen. Aus Versehen wurde auch ein Türke halbtodt geschlagen, bis einer kam und die Angreifer auf ihren Verthum aufmerksam machte. Ach, verzeihe, riefen sie, das war alles. Seit Mittwoch holen fünf bis sechs Todtenwagen Tag und Nacht die Todten. Man vermuthet., es seien 2000 Armenier erschlagen worden. (Das ist jedenfalls sehr stark übertrieben, denn zuverlässige Berichte geben die Zahl der Getödteten auf 2—300 an. Amn. d. Schiltg.) Jetzt sitzen die Andern in ihren Kirchen und warten auf ihren Tod.“

Ein großer Brand in Pözen.

Pözen, 11. October. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde unser Markt von einem schweren Unglück betroffen. Um halb 10 Uhr brach in einem am nördlichen Theile des Ortes stehenden Heuschuppen Feuer aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so dass binnen Kurzem mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude in Flammen standen. Die Magd des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Otto H. v. Mezler hatte den Brand zuerst gesehen und dieser lief sofort in den Markt, um die nichtsahnenden Bewohner von der Gefahr, die alle bedrohte, zu verständigen. Der Schrecken trieb selbstverständlich alle aus den Häusern; auch die wackere Feuerwehr erschien mit anerkannter Raskheit auf der Brandstätte, um den Kampf mit dem entfesselten Elemente zu beginnen. Da in Folge der Trockenheit in den letzten Wochen Mangel an Wasser herrschte, trug Alt und Jung, Männer, Frauen und Kinder in allen möglichen Gefäßen, in Krügen, Bütten und Kannen von den Hausbrunnen und vom Pyhnbache Wasser herbei. Die Feuerwehr arbeitete mit dem Aufgebote aller Kräfte, um die Ausbreitung des Brandes zu verhüten, was ihr, nachdem auch die Wehren von Wörth, Steinach, Rottenmann, Aigen und Jrdning zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, auch gelang. Zum Glück schlug der Wind, der aus Süden wehte, nicht um, sonst wäre der untere, größtentheils mit Schindeln gedeckte Theil des Ortes wahrscheinlich eine Beute der gefräßigen Flammen geworden. Die wackeren Retter, denen nicht genug Lob gespendet werden kann — an ihrer Spitze that sich besonders der Rechtsanwalt Dr. Heinrich Seidl hervor — setzten ihre Anstrengungen bis zum Morgen fort, um den Feuerherd zu beschränken. Um 5 Uhr war dies gelungen. Als dann auch ein Regen niedergieng, war die Gefahr beseitigt. Im Ganzen sind sieben Wohnhäuser und 14 Nebengebäude von den Flammen vernichtet worden. Auch ziemlich viel Vieh ist verbrannt, da es aus den brennenden Ställen nicht herausgebracht werden konnte. Die Aufregung der Bewohner war sehr groß, was leicht begreiflich ist, denn jeder fühlte sich bedroht. Wer die traurigen Trümmer der Zerstörung und das Elend der armen Leute sieht, wird von festem Mitleid erfaßt. Glücklicherweise fehlt es auch an solchen Helfern nicht, welche die augenblickliche Noth lindern. Und später werden uns hoffentlich unsere gerne hilfreichen Landsleute nicht im Stiche lassen.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 11. October. (Weinbau.) Am 9. d. M. machte die Vorstehung der landw. Filiale Leibnitz einen Rundgang durch die Gemeinde Eßberg (Pfarre Gamitz), um sich über den Stand der Weingärten eine Ueberzeugung zu verschaffen. Es kann mit großer Befriedigung festgestellt werden, dass im allgemeinen alle besichtigten Weingärten in der Cultur auf der Höhe der Zeit stehen. Die Bekämpfung der Peronospora viticola wurde mit lohnendem Erfolge durchgeföhrt. Auch halten die meisten Besitzer ihre Nebenanlagen nicht mehr als Grasgärten. Der eifrige Weingartenbesitzer Herr Heinrich Haas beschnitt z. B. seinen am 7. Juni arg verhegelten Weingarten gleich nach dem Hagel und erzielte dadurch ein glänzendes Resultat. Der neue Trieb brachte noch einen reichlichen Traubenansatz, der bei dem heurigen günstigen Herbst auch noch einen entsprechenden Weinmost und für das nächste Jahr einen günstigen Schnitt geben wird. Zu bedauern ist nur, dass andere Besitzer den weisen Rath des Herrn Fachlehrers Stiegler, die verhegelten Reben nämlich gleich zu beschneiden, nicht befolgten und so in der heurigen Ernte, sowie auch für das zukünftige Jahr sehr geschädigt sind. Eine wahre Musterwirtschaft in der Anlage von Amerikanern und veredelten Amerikaner Reben finden wir bei Herrn Franz Barta in Eßberg. Es ist jedermann zu empfehlen, diese Musterwirtschaft ersten Ranges in unserem Bezirke zu besichtigen. Man wird da sehen können, was man aus Grund und Boden mit richtigem Verständnis und großem Fleiß hervorbringen kann und welche edle Tropfen durch richtige Pflanzung und zweckmäßige Sortenwahl unsere Steiermark zu liefern

vermag. — Bezüglich des Preises sei erwähnt, dass kleinere Weingartenbesitzer bis jetzt einen minderwertigen neuen Weißwein per Liter zu 13 kr. und größere Besitzer den Portugieser von der Presse mit 20 bis 25 kr. den Liter verkauften. Die Qualität ist sehr gut.

Gilli, 9. October. (Schwurgericht.) Zum Vorsitzenden der Schwurgerichtsverhandlungen, welche am 27. November als sechste Schwurgerichtsperiode beginnen werden, wurde der Präsident Uleppitsch, Adler v. Krainfels, und zu dessen Stellvertretern die Herren Landesgerichtsräthe Mattel, Reiter, Dr. Eminger und Trenz berufen.

Gilli, 9. October. (Theater.) Am 19. d. werden sich wieder die Pforten des hiesigen Musiktempels öffnen. Die Leitung des Stadttheaters hat auch in diesem Jahre wieder Herr Augustin Knirsch übernommen und folgendes Personal zusammengestellt: Herren: Arthur Wolf, Feldenvater, Charakterrollen, zugleich Requisiteur; Böhm Franz, I. jugendlicher Held und Liebhaber; Ankenger Robert, Naturbursche; Lenz Josef, II. jugendlicher Liebhaber; Feldberg Karl, I. Chargen; Maffler Emerich, I. Gesangs- und Charakterkomiker; Rainer Theodor, I. Held und Liebhaber; Rößl Josef, I. jugendlicher Gesangskomiker; Schober Karl, II. jugendlicher Gesangskomiker; Saldern Norbert, I. Charakterrollen; Thalman Hans, II. Gesangs- und Charakterkomiker; Trauberg Heinrich, Bäterrollen; Wenz Adolf, Episoden; Wartegg Simon, komische Chargen. Die Damen: Serbig Marie, I. Local- und Operettensängerin; Helson Helene, I. Naive; König Louise, sentimentale Liebhaberin; Knirsch Josefina, Sängerin und Schauspielerin; Müller Rosa, Mütterrollen; Maffler Cilli, komische Alte; Saldern Caroline, Anstandsdienerin; Schumann Clara, I. Heldin und Liebhaberin; Stary Olga, jugendliche Liebhaberin; Stelzer Josefina, II. Sourette; Wagner Josef, Conversationsliebhaberin; Welz Flora, Episoden. — Geopiet wird Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Den Vorverkauf der Sitze hat aus Gefälligkeit Herr Fritz Rasch, Buchändler, übernommen.

Graz, 11. October. (Südmarkt.) Die Satzungen der Ortsgruppen Johansdorf und Anzmarkt in Obersteier haben die behördliche Genehmigung erhalten und es werden demnächst deren gründende Versammlungen stattfinden. Die Satzungen der Ortsgruppe Neunkirchen, deren Entstellen dem unermühtlichen thätigen Mitgliede der Vereinsleitung, Herrn Ingenieur Julius Anton Schwarz in Wienenerstadt zu verdanken ist, sind der Behörde vorgelegt worden; ebenso jene der Ortsgruppe Gmünd in Kärnten, zu deren Gründung Herr E. Heidendorfer von der Wiener akad. Burdenschaft Teutonia den Anstoß gegeben hat.

Kindberg, 8. October. (Thierschau und Prämiiierung der Zuchtstiere.) Dieselbe findet Montag, den 14. d. um 9 Uhr vormittags in Kindberg und um 2 Uhr nachmittags in Mitterdorf statt und wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden, da bei der diesjährigen Prämiiierung nicht nur Zuchtstiere, sondern auch Kalbinnen zum Auftrieb gelangen, worunter — soweit bis jetzt bekannt — sich mehrere sehr schöne und reinrassige Exemplare befinden werden. Preise sind bestimmt und zwar für Zuchtstiere: 1. Preis 120 Kronen, 2. Preis 80 Kronen, ein Landespreis zu 50 Kronen, Bezirkspreise zu 30, 25, 20, 15 (2), 10 (2) Kronen. Für Kalbinnen: Preise zu 80, 60, 40 und 30 Kronen. Zur Prämiiierung werden nur solche Stiere zugelassen, welche der Mürzthaler oder Murbodner Rasse angehören; dagegen wird bezüglich der Kalbinnen infolgedessen eine Ausnahme gemacht, dass nicht nur solche der vorgenannten Rassen, sondern auch Kalbinnen prämiert werden können, welche durch ihre äußere Erscheinung bezüglich der Farbe und Bauart für die Hebung unserer Rindviehzucht ganz besonders geeignet erscheinen. Seltene Rassen sind selbstverständlich ausgeschlossen. Die zur Prämiiierung gelangenden Kalbinnen müssen nachweisbar trächtig und mindestens zwei Jahre alt sein. Besonders erfreulich ist der Umstand, dass Zuchtstiere hervorragender Riechzüchter und aus besseren Ställen außer Preisbewerbung zur Thierschau gelangen werden und es wird dem Beschauer, welcher sich für den Fortschritt in der Hebung der Mürzthaler Rindviehzucht interessiert, ein erfreulicher

farblos und stimmungslös und jetzt verschwindet alles in einer grauen unbestimmten Nebelmasse, oder einem schwarzen Schleier. Es ist, als hörte man dumpfe Trommelschläge vom fernen Nichtplatz her. Es wird mit dem Rad und dem Schwerte hingerichtet. Es fällt das Haupt vom menschlichen Körper, es wird geviertheilt und auch das genügt noch nicht. Man will die Ueberzeugung ändern, herausreißen aus dem menschlichen Leib. Wie schwarz ist die Nacht! Nur vom Dampfross spritzen rechts und links Funken und Sterne und — erlösen. Es ist, wie vorhin, alles schwarz. Auch die Zunge, die am Nichtplatz dem menschlichen Munde entrisfen wurde, sie scheint noch zu sprechen — leise — leise. Darum ist es so stille geworden in all diesen Städten, Thälern und Gauen. Und jede Thatkraft ist erloschen. Der Geist des Volkes ist auf die Knie gesunken. Er kann sich nicht erheben, er kann nicht mehr fliegen in Worten und Werken, weil der starke Pulsschlag erloschen ist. Es ist alles still geworden. Dort ist ein arges Gewühl. Was sich beim Hörneruss bewegt, es sind die Scharen Wallensteins und Tilly's. Ich höre ein Reiterlied sammen. Es schwirrt so leicht hin durch die Gegend. Der schrille Pfiff der Locomotive hebt ihn auf. Er verschwimmt in diesem Schrei der Zeit. Auch die moderne Nacht hat ihre Laute. Doch dieser Schrei! dieser Schrei! war der nicht eine Täuschung? Schrill wie der Pfiff der Locomotive, herzerreißend. Woran soll der gemahnen? Der Reibeigene oder Unterthan, der durch die Spieße getrieben wurde, mag aus seiner Brust einen solchen Laut ausgestoßen haben. Und jetzt nach Jahrhunderten sind seine Schwingungen nicht erstorben, die zum Himmel aufsteigen. Gewissenszwang, leibliche und geistige Knechtschaft, so enge verbunden, so nahe beieinander, dass ihre charakteristischen Merkmale ineinander verschwimmen. Merkmale, die aus gepressten Herzen sich Luft machten in Schmerzeslauten. Wer kann sie heute unterscheiden?

Die Bahn geht in das Thal der Bökla weiter und der gespenstische Spuk ist bald vor, bald hinter uns, je nachdem unsere Phantasie die Laute der Nacht deutet und versteht. Es geht über Timelkarn, Redl-Zipf und Böklamarkt nach Frankmarkt, durch waldiges Hügeland über die Wasserseide zwischen der Traun und dem Inn. Wir sind in Steindorf, dann folgt Köstendorf und, am Wallersee vorbei, Seekirchen. Wir überlegen die Fischach und gelangen in das Salzachtal und erreichen Salzburg. Weg ist der Spuk der Nacht, wir sind erwacht mitten in der Nacht im erleuchteten Bahnhof. Es ist, wie wenn es Morgen würde in dem geschäftigen Treiben modernen Lebens. Es ist ein menschliches Wunder, aus dem wir steigen, aber es befremdet uns nicht. Es steckt kein Geheimnis dahinter. Es ist lichter Tag, da wir kein Räderwerk bestaunen und die Hoheit des menschlichen Geistes erfassen. Selbst in einer bischöflichen Stadt ist das selbstverständlich. Die alte Autorität hat sich eben zurückgezogen. Der Jahrhundert alte Kampf zwischen kirchlicher und weltlicher Autorität ist im Großen und Ganzen ausgekämpft. Die Zeit hat neue Grenzen gezogen. Die politische Hoheit ist in menschliche Hände übergegangen, auch im Salzachtale. Der Gasthof: „Hotel de l'Europe“ steht dem Bahnhofe gerade gegenüber. Es führen wenige Schritte dahin. Wir schreiten durch Gartenanlagen bis zu der Schwelle desselben. In seiner strahlend erleuchteten Vorhalle sitzt eben die reiche gelangweilte Welt aus allen Gegenden der Erde und lauscht den Tönen eines Instrumentes in einem Wettbewerb der fahrenden Künstler der Bade- und Reisezeit. Wir sind aus dem Mittelalter in das Ende des neunzehnten Jahrhunderts verlegt und von den Nichtplätzen und Follerkammern in den beleuchteten Saal menschlicher Lust und Freude eingetreten. Es erscheint wie ein Märchen. Der Wechsel lässt freier athmen. Hier begreifen wir alles — alles. O wie sind wir Nach-

geborenen glücklich! Doch alles war von Gärten besetzt. Wir mussten aus diesem Lichtmeer hinaus einen langen gedeckten Verbindungsgang durch den Garten durchwandeln und einen zweistöckigen Anbau hinaufsteigen, um in unsere Zimmer, an unsern Ruheplatz zu gelangen. Alles war zeitgemäß ausgestattet und selbst verfeinerten Bedürfnissen entsprechend und entgegenkommend. Doch wir mussten zurück in die Vorhalle, in das Concert, ehe die letzten Töne dort verklungen waren, damit wir die letzten düstern Schemen aus unserm Geist verjagen und wieder ganz menschlich fühlen konnten. Wir sind ja auf einer Lustreise. Doch das Concert war bereits vorüber. Wir betreten den Speisesaal. Die Aufschriften auf Gängen und Thüren, die Speisezettel und die Speiserechnungen waren nicht in deutscher, sondern in französischer Sprache geschrieben. Und doch waren wir noch in Oesterreich! Angenommen, ein Gasthof sei international für Gäste aus allen Staaten Europas, ja der Welt. Doch auf so uralte deutschem Boden, in einer deutschen Stadt, in einem deutschen Kronland Oesterreichs, da dürfte doch keine Aufschrift anders als deutsch sein. Mag der Speculant, dem der Gasthof gehört, welcher Nationalität auch immer angehört: Hier ist deutsches Heim, deutscher Boden. Der Fremde tritt hier in ein deutsches Land. Alle Anordnungen unterliegen hier der Aufsicht deutscher Obrigkeit. Er hat sich dem zu fügen. Er wird es verstehen. Wie man das in England und in Frankreich, ja überall versteht. Eine solche Selbstlosigkeit ist entsetzlich, weil sie erniedrigend ist. Dem Fremden mag alles geboten werden, wessen er bedarf — ihm entgegenzutreten ist aber eine Schande. Den Nationalcharakter des Landes darf niemand verläugnen. Wenn der Deutsche einen Dolmetsch in seiner Heimat bedarf, wo hat er dann Geltung? Wo darf sich deutsches Wesen dann kundgeben? In der weiten Welt nirgends.

Unbild zuthil werden, sowie sich auch günstige Gelegenheit bieten könnte, mit den Viehzüchtern rücksichtlich Ankaufes reinrassiger und mustergiltiger Thiere sich ins Einvernehmen zu setzen.

Marburger Nachrichten.

(Kaiserlicher Dank.) Das Commando des Erzherzog Friedrich Militär-Veteranenvereines erhielt folgendes Schreiben: „An das geehrte Commando des Erzherzog Friedrich Militär-Veteranenvereines in Marburg. Seine k. u. l. Apostolische Majestät haben für die Allerhöchstdemselben aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes vom geehrten Erzherzog Friedrich Militär-Veteranenverein in Marburg dargebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank auszusprechen geruht. Es gereicht mir zum Vergnügen, hievon infolge Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 6. d. B. 4156, bezw. Erlasses Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters in Steiermark vom 17. September 1895, B. 3038, Mittheilung machen zu können. — Marburg, am 21. September 1895. Der k. k. Bezirkshauptmann i. V.: v. Bistarini.“

(Kirchenglocken.) Am Nachmittag des vergangenen Freitags wurden die fünf Glocken für das neue Gotteshaus in der Grazervorstadt vom Bahnhof in die Stadt gebracht. Eine unübersehbar Menschenmenge bewegte sich durch die Tegethoffstraße, als die Wagen nahten, auf welchen sich, mit bunten Bändern und Blumen geschmückt, die neuen Glocken befanden. Die Patres Franciscaner, sowie weißgekleidete Mädchen und junge Männer in Festgewändern gaben den Wagen das Geleite. Voraus zog die Südbahnwerkstättenkapelle und spielte muntere Weisen. Die neuen Glocken werden die Frommen mit ihren Klängen bald in die Kirche laden.

(Von der k. u. l. Militär-Kanzlei-Baracke in Laibach.) Der Bau der k. u. l. Militär-Kanzlei-Baracke in Laibach wurde am 1. Juli l. J. von der k. u. l. Militär-Bauabtheilung in Graz der Firma Schmidt u. Friedliger, Baumeister in Marburg, zur Durchführung übertragen. Am 25. Juni l. J. wurde die Baucommission vonseite des löblichen Magistrats der Landeshauptstadt Laibach unter Zuziehung der Vertreter des Militärärars abgehalten und am darauffolgenden Tage mit den Arbeiten begonnen. Am 15. d. wurde der in Block- und Corridorssystem hergestellte Fachwerkbau, in welchem die Kanzleien der 28. Truppen-Division, der Brigade, Intendanz und des Plaz-Commandos untergebracht sind, von dem Militär-Baudirector, Herrn k. u. l. Obersten Freiherrn von Montigny aus Graz, im Beisein der Vertreter des hohen Militär-Ärars und zahlreicher Vertreter des Magistrats der Landeshauptstadt Laibach collaudiert und anstandslos befunden; bei diesem Anlasse wurde der Firma Schmidt und Friedliger vonseite des hohen Militär-Ärars der Dank für die rasche und solide Durchführung des Baues ausgesprochen. Bei dem Baue waren nachbenannte Professionisten beschäftigt, und zwar: Die Dacheindeckung mit Wienerberger Kauten-Falzziegeln besorgte der Wiener Ziegelerde Herr Einhardt. Die Parquettenlegung die Oberlaibacher Parquettenfabrik. Die Installierung der Wasserleitung, die Aborteinrichtung mit Hochreservoirs und die Klempnerarbeiten Herr Eder aus Laibach. Die Glaserarbeiten Herr Alois Pauschin aus Laibach. Die Malerarbeiten Herr Strnad aus Prag. Die Schlosserarbeiten Herr Franz Rothbauer aus Marburg. Die Tischlerarbeiten, und zwar die Fenster Herr Verberg, die Thüren Herr Rieß aus Marburg. Die Töpferarbeiten die Firma Schiller und Heritschko aus Marburg. Die Weidinger Regulierfüßlöfen die Firma Ehrlich aus Wien, endlich die Anstreicherarbeiten Herr Futter aus Marburg. Sämmtliche Professionisten wurden von den Vertretern des Magistrats der Landeshauptstadt Laibach eingehend beschäftigt und als höchst solid und praktisch anerkannt, namentlich die Oesen von Schiller und Heritschko lenkten die Aufmerksamkeit der ganzen Commission auf sich.

(Von der Parkstraße.) Heute wird die schon seit mehreren Tagen hier befindliche Menagerie zur Besichtigung geöffnet. Auch ein großes Caroussel und eine Schaukel befinden sich auf diesem Plage.

(Vom Theater.) Da das Costa'sche Volksstück „Bruder Martin“ bei seiner Erstaufführung Sonntag, den 6. d. einen durchschlagenden Erfolg erlangt, so steht sich die Direction veranlaßt, um dem allgemeinen Verlangen zu genügen, Sonntag, den 13. d. eine Wiederholung dieses so beliebten Volksstückes stattfinden zu lassen. Dienstag, den 15. d. findet die Premiere des neuesten Schwanks „Der große Komet“ von Kaufs und Jakoby statt.

(Der Marburger Männergesang-Verein) veranstaltet am 3. November in Th. Göß' Brauhaus-Kämmlichkeiten zu Gunsten des deutschen Studentenheims in Cilli eine Abendunterhaltung verbunden mit einer Liedertafel, Concert, Kofthalle und Glückshafen. Der gute Zweck dieser Unterhaltung läßt auf eine rege Beteiligung an diesem Abende hoffen und wird der Männergesang-Verein bestrebt sein, denselben in jeder Hinsicht zu einer würdigen Rundgebung der Theilnahme aller Kreise unserer Stadt an der Erhaltung des Deutschthums in unserer Schwesterstadt an der Sann zu gestalten. Näheres über diesen Abend wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

(Gesangsschule für Herren.) Die Leitung des Marburger Männergesang-Vereines hat, um einem vielseitig geäußerten Wunsche nachzukommen, beschloffen, am 1. November für solche Herren, die zwar eine schöne Stimme und gutes Musikgehör besitzen, jedoch keine gesungliche und musikalische Ausbildung genossen haben, eine „Gesangsschule für Herren“ unter der Leitung des 1. Chormeisters Herrn Rudolf Wagner zu eröffnen. Es soll jenen Herren, die sich hier zu tüchtigen Chorsängern ausbilden wollen, Gelegenheit geboten werden, in möglichst kurzer Zeit dem Männergesangverein als ausübende Mitglieder beitreten zu können. Der Unterricht wird nach einer bewährten und leichtfaßlichen Methode erteilt; es wird eine tüchtige theoretische und gesungliche Ausbildung angestrebt, welche jeden befähigen soll, schön und richtig vom Blatte zu singen. Der Unterricht wird zweimal wöchentlich

in den Abendstunden im Übungszimmer des genannten Vereines erteilt. Beitrittserklärungen sind an Herrn Chormeister Rud. Wagner (Domplatz 3) zu richten, wo auch alles Nähere zu erfragen ist.

(Mauthverpachtung.) Im Finanzbezirke Marburg gelangen nachstehende Mauthstellen zur Verpachtung: Strichobek, Marburg (Grazerthor), Marburg (Drauthor), Schleinig, Wind-Feistritz, Gonobitz, Marburg (Kärntnerthor), St. Oswald und Oberfeising. Die mündliche Pachtverhandlung findet am 28. October um 10 Uhr vormittags bei der hiesigen k. k. Finanz-Bezirksdirection statt. Alles Nähere kann aus den bei der k. k. Finanz-Bezirksdirection und der Finanzwache-Controllbezirksleitung aufliegenden Kundmachungen ersehen werden.

(Auf den gestrigen Wochenmarkt) wurden von 21 Speckbauern 63 Stück geschlachtete Schweine gebracht. Es wurde frischer Speck mit 60 kr., frischer Schinken mit 55 kr., Schulter mit 50 kr., Fischfleisch mit 70—80 kr. verkauft. Auf dem Plaze standen ferner: 27 Wagen Zwiebel und Knoblauch, 56 Wagen Erdäpfel, 33 Wagen Kraut, 277 Säcke Getreide. 700 Paare Geflügel (Hühner, Enten, Gänse, Truthühner) wurden zum Verlaufe ausgedoten. Auf den Schweinemarkt wurden in 85 Wagen 650 Stück Schweine gebracht. Der Heu- und Strohmart blieb hinter den Erwartungen zurück. Die Preise waren im Allgemeinen fest, es ist eher eine Steigerung als ein Rückgang zu verzeichnen, besonders für Fleisch und Fettwaren. Im großen Ganzen war der Markt recht lebhaft und gestaltete sich in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Schaubühne.

Donnerstag, den 10. d. M. wurde „Maria und Noëmy“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Dr. Theobald Ciconi, in unserem Stadttheater als erstes Schauspiel dieser Saison aufgeführt. Das kunstsinige Marburger Publicum glänzte dabei zum großen Theile durch seine Abwesenheit und es zeigte sich wiederum, daß die Menge für derlei Stücke keinen Sinn hat. Wenn irgend eine schale Operette aufgeführt worden wäre, so hätte man gewiß nur sehr wenig leere Plätze bemerken können. Es ist dies leider eine Krankheit unserer Zeit, die dazu treibt, sich über alles Ideale leichtfertig hinweg zu setzen, da der verderbte Geschmack von Erstem nichts wissen will. Ob ein Nachwerk auch keinen poetischen Wert hat, wenn es nur zum Lachen ist und vielleicht noch einige pikante Stellen enthält, dann ist ja alles gut. Wer kümmert sich um edleren Gehalt? Das oben genannte Schauspiel ist ein Bild des großen Lebens. Freilich ist darin viel Unwahrscheinliches enthalten, allein diese Klippen sind mitunter nicht zu umgehen. Auf die äußerliche Wahrscheinlichkeit kommt es ja bekanntlich nicht an, sondern auf die innere. Die Charakterzeichnung ist bei manchen Personen nicht gut durchgeführt. Auch tritt beispielsweise das Freundschaftsverhältnis zwischen Conte Paolo di Santa Rosa und Luciano David nicht genügend hervor und man weiß bis zum 4. Act nicht, ob letzterer dem Helden des Schauspiels freundlich oder feindlich gesinnt ist. Nicht unedel sind auch die Gründe, welche Noëmy bewegen, den Conte Paolo di Santa Rosa zu lieben. Er bietet ihr Reichthümer und Wohlleben an, und ihr Herz, das nie Liebe spürte, beginnt für ihn zu schlagen! Freilich wird seine Freigebigkeit in ein anderes Licht gestellt, wenn man seine Selbstlosigkeit ins Auge faßt, welche nur das Weisen, das seiner dahingeschiedenen Braut so ähnlich sieht, täglich betrachten will, ohne weitere Verbindungen einzugehen. Nicht treffend ist das Treiben der Halbwelt geschildert, welche nur dem augenblicklichen Genuße lebt, ohne jedes erhebende Gefühl. Die Vertheilung der Rollen war recht gut. Besonders zeichneten sich Fr. Fischer (Noëmy Stella), Herr Rickmann (Conte Paolo di Santa Rosa) und Herr Prohaska (Peter Anselm) aus. Auch die übrigen, meist kleineren Rollen, waren gut besetzt. Wir möchten den Darstellern eine deutlichere und langsame Aussprache empfehlen, da das Ueberstürzen leicht zu Fehlern führt. Auch die Einsätze sind besser zu beachten. Natürlich gilt das nur für jene Fälle, wo es der Charakter der Scenen nicht anders erfordert. Jemandem empfehlen wir aber eine leisere Sprache, er wird etwas indisciplinirt: es ist der Souffleur. — Hoffen wir, daß das nächste Schauspiel besser besucht sein wird, dann wird ja auch der Eifer der Darsteller verdoppelt. E. H.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, 8. October. Erkenntnisverhandlung. Vorsitzender Landesgerichtsrath Treng. Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Nemanic. Auf der Anklagebank befinden sich Johann Tscheppe, Alois Mlasto, Franz Krivec, Alois Zwickl, Johann Ogoreuc, Andr. Harb und Karl Jasutl, sämmtliche Zimmerleute in Marburg, angeklagt des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit III. Falles. Verttheidiger für Krivec, Zwickl und Ogoreuc ist Dr. Stejschnegg. Der Sachverhalt ist folgender: Am 29. Juli 1895 zechten obige Angeklagte im Gasthause des David Wellmann in Melling und lärmten in solcher Weise, daß der diensthabende Wachmann Josef Ebner sie wiederholt zur Ruhe mahnen mußte und, als dies nichts fruchtete, zwei Hauptschreier für verhaftet erklärte. Die Verhafteten wurden jedoch bald von ihren Genossen dem Wachmann, der also sieben starken Burken gegenüberstand, entrisen. Als der Wachmann trotz der Ueberzahl dennoch wieder unter Anwendung seiner Seitenwaffe zur Verhaftung schreiten wollte, begannen ihn sämmtliche Angeklagte mit Steinen zu bewerfen, wovon einer den Wachmann Josef Ebner so unglücklich traf, daß er ganz betäubt und ihm zwei Zähne und ein Kieferknochen vollständig eingeschlagen und letzterer umgebogen wurde, so daß er nach dem Gutachter der Gerichtsärzte eine Verwundung und Gesundheitsstörung in der Dauer von mehr als dreißig Tagen erlitt. Erst durch eine Polizeipatrouille konnte ein Theil der Angreifer verhaftet werden, während die anderen flüchteten. Da zahlreiche Zeugen den Sachverhalt genau

schilderten, auch die Angeklagten sich gegenseitig belasteten und insbesondere Andreas Harb und Johann Ogoreuc als die Hauptthäter eruiert wurden, so wurden sämmtliche Angeklagte des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gewaltsame Handanlegung und gefährliche Bedrohung von obrigkeitlichen Personen in Amtssachen, Harb und Ogoreuc außerdem des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung für schuldig erkannt und zu nachstehenden Strafen verurtheilt. Johann Tscheppe zu 9 Monaten schweren Kerkers mit Fasten in jedem Monat, Alois Mlasto zu 4 Monaten schweren Kerkers mit Fasten alle 14 Tage, Franz Krivec zu 10 Monaten schweren Kerkers mit Fasten in jedem Monat, Alois Zwickl zu 10 Monaten schweren Kerkers mit Fasten in jedem Monat, Johann Ogoreuc zu 18 Monaten schweren und verschärften Kerkers mit Fasten in jedem Monat, Andreas Harb zu 2 1/2 Jahren schweren und verschärften Kerkers mit Fasten in jedem Monat, Jasutl zu 1 Jahr schweren Kerkers und Fasten in jedem Monat. — Bemerkenswert und hervorzuheben ist, daß der Wachmann Josef Ebner trotz der schweren Verwundung doch keinerlei Privatentschädigungsansprüche an die Angeklagten stellte.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschussitzung am 8. October wird den beiden Ortsgruppen in Reichenberg für ein Gartenconcert und den Stadtgemeinden in Leitmeritz und Görlau für Spenden der Dank ausgesprochen. Sodann wird der Dank der Gemeinde Michowitz für eine Schulunterstützung und der Bericht über das Fest der Ortsgruppe Böh.-Trübau zur Kenntnis genommen. Nach Bewilligung von Unterstützungen für die Schulen in Manetin, Unt.-Wernitz, Neurohosna, Schüttenhofen, der Mädchenschule in Bergreichenstein, der gewerblichen Fortbildungsschule in Koleschowitz, des Gymnasiums in Gottschee und der Volksbücherei in Wischerau wird in Entsprechung des Beschlusses der diesjährigen Hauptversammlung die Vorarbeit zur Bildung und Einberufung eines verstärkten Ausschusses berathen und die Befragung der Ortsgruppen eingeleitet. Schließlich gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Drislawitz, Eisenberg, Leipnitz, Bickersdorf, Ung.-Gradiß und Wittuna zur Erledigung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Anton Walz, Wartberg. Besten Dank für die gütige Uebermittlung des Berichtes. Heil! R.
Herrn Dr. K h a e l s, hier. Für den letzten Bericht danken wir bestens, können aber in Zukunft von Ihrer Liebenswürdigkeit keinen Gebrauch machen, wenn Sie Ihr Incognito nicht ablegen.

(Deutscher Schulvereins-Kalender.) Neun Jahrgänge hat dieses nationalgesinnte literarische Jahrbuch bereits hinter sich und der zehnte beginnt mit Ehrungen, die dem Altmeister im deutsch-österreichischen Dichterwalde, A. Böhler, und den lebenswürdigen Talenten des Malers, Dialektikers und Vortragsmeisters Jg. Elminger, der vor Jahresfrist aus dem Leben geschieden, zugebracht sind. — Unter den Erzählungen ragen „Die drei Marterln“ von Schürath Josef Langl und der steirischen Dichterin Anna Werchota „D'Schulkamerad'n“ an Umfang, wie an Localcolorit und an volksthümlichem Gehalt hervor. Auch der gefeierte Volksschriftsteller Josef Widner hat sich eingestellt und sein „Den Wenzl nit!“ ist einem launigen Stachelreim vergleichbar. — Zeitgenössische Abhandlungen ergeben sich über den Nordostsee-Canal, über die Schicksale der Zipser Sachsen, über die ersten deutschen Einwanderer in Amerika, über Bismarcks bildliche Ausdrucksweise, über die Wappen der Länder Oesterreichs u. dgl. m. Sittengeschichtliches reiht sich an u. zw. „Wie man im Böhmerwalde stirbt“ von Joh. Peter und über die Alraunwurzel nach archivalischen Aufschlüssen von Th. Unger.

(Eine Reform in der Nähfadens-Industrie.) Es dürfte für unseren Leserkreis von besonderem Interesse sein, wenn wir denselben mit einem neuen System einer sehr sinnreichen Pappendeckel-Spule bekannt machen, auf welcher alle Sorten Nähfäden, wie Nähmaschinenzwirne, Leinwandzwirne, Nähseide und Schuhgarne in verschiedenem Maße aufgewickelt werden. Diese Patent-Spule, welche sich sehr zierlich repräsentirt, wird von der Wiener Firma Wärmer u. Comp. in deren Fabriks-Etablissement in Wienersdorf bei Wien erzeugt und unter dem zutreffenden Namen „Blumenspule“ in den Handel gebracht. Der Consument erzielt bei Verwendung der Blumenspule bedeutende Ersparnisse, der Preis derselben stellt sich dadurch, daß das Garn im Inlande gewickelt wird und nicht wie bei den englischen Holzspulen Zwirn und Holz verzollt werden muß, bedeutend billiger. Außerdem behält der Faden, nachdem er nicht wie bei der Holzspule festgepreßt wird, seine natürliche Elasticität, volle Rundung und Festigkeit und erzielt man durch Verwendung des Blumenspulen-Zwirnes sowohl bei Nähmaschinen, als auch bei Handarbeit eine schöne, perlartige und dauerhafte Naht. — Zu haben bei Josef Hans Doser, Marburg, Postgasse 6.

Dr. med. Emil Kartin
em. Operateur der III. Wiener geburtsh. Klinik
ord. vom 10. October für
**Frauen-, Kinder-, Hals-, Nasen-,
und Ohrenkrankheiten**
von 8—9 Uhr vormittags und 1/2—3 Uhr nachmittags
Marburg, Schillerstraße 12.
Impfung täglich. Zahnextraction.

Med. Dr.

1993

Max Newirth

Kinder- und Frauenarzt

ordiniert von

Montag den 14. October angefangen

von 10-12 Uhr vorm. und von 3-4 Uhr nachm.

Viktringhofgasse 23

1. Stoc.

Der Stein der Weisen. Inhalt des soeben erschienenen 20. Heftes: "Thierische Wärme", "Die Schiffbaumachung der Donau-Katarakte" von Eduard Graf Wilczel (5 Bilder); "Eigenbewegung der Firsterne", "Anwendung des Ornamentes in der Vergolderie" (12 Bilder); "Die Abfallindustrie in Paris; Urtheil amerikanischer Augenärzte über mangelhafte Sehkraft; Thierschutz in England. Sodann im illustrierten Notizenhefte (Kleine Mappe) mit einer Tafel und 19 Textabbildungen: Ein cylindrischer Propeller, Ein nautisches Bicycle, Der photographische Taschensapparat "Kombi", Reib- Butter-Refractometer, Physikalische Experiment - Städteplan aus allen Welttheilen - Neues Preisanschreiben (mit 9 Bilscherpenden) u. s. w. "Der Stein der Weisen" (A. Hartleben's Verlag, Wien) erscheint monatlich in zwei umfangreichen und reich illustrierten Heften und kann in allen Buchhandlungen abonniert werden. Preis des Heftes 30. kr.

(Gutachten.) Das patentirte Ledernachgerbeöl von Jakob Bendik in St. Valentin, ist eine gelungene Zusammenstellung von Stoffen, welche sowohl dem Leder Nahrung geben, als auch dasselbe conservieren, indem jede Zerfetzung, und damit jedes Verderben des Leders durch solche verhindern. Da dasselbe Del einen Stoff enthält, der gerbend wirkt, so wird durch dasselbe die sonst durch den Einfluss der Luft und Feuchtigkeit in dem Leder vor sich gehende theilweise Entgerbung verhindert. Bei praktischen Versuchen hat sich dieses Ledernachgerbeöl sehr gut verhalten.

K. k. Versuchstation für Lederindustrie in Wien.

Marburger Marktbericht.

Vom 28. September bis 5. October 1895.

Table with columns: Gattung, Preise (per, von, bis), Gattung, Preise (per, von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, Oel, etc.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten "Moll's Seidlitz-Pulver", die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 6. B. Tägliches Verlangen gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Advertisement for Suchard Cacao, featuring a circular logo with 'CHOCOLAT SUCHARD' and 'NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)'. Text includes 'UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN' and 'FEINSTE QUALITÄT'.

Dankagung.

Ich litt seit langer Zeit an Rheumatismus und ich hatte schon viele Aerzte in Anspruch genommen, aber keiner konnte mir helfen. Ich wandte mich endlich an den homöopathischen Arzt Hrn. Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Schon bei der zweiten Sendung fühlte ich, daß es besser wurde und nach der dritten Sendung war ich vollständig gesund. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.

(gez.) Emma Trappiel, Würflau i. Auh. WOHNUMG 3 sonnseitige Zimmern sogleich zu beziehen. Kärntnerstrasse 58. 2040

Josef Martinz Marburg Herrengasse 18 empfiehlt 2274

Lampen



KINDERWÄGEN drei- und vierrädrige. Theatergläser Klosterneuburger Mostwagen.

Billig zu verkaufen.

ein schönes Clavier, Spiegel, Bilder, Geschirr, Möbel, Wäsche, Kleider, Gutsböden etc. 1982 Viktringhofgasse 5, 1. Stoc.

Meine Damen

machen Sie gefälligst einen Versuch mit Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen a/G. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 40 Kreuzer bei W. Wolfram, Droguerie. 461

Kinderloses Ehepaar

sucht in der Schiller-, Bürger- oder Kaiserstraße eine Wohnung mit zwei Zimmern und Zughör, womöglich parterre. Gefl. Anträge an Vincenz Rogmuth, Leiter des Knabenhortes.

Ein neues Verkaufsgewölbe,

geeignet für jedes Geschäft, nächst Cilli, an der Reichsstraße gelegen, großer Verkehrsart, in der Nähe von Fabriken und Kaserne ist sofort zu vergeben. Anfragen an Victor Nasko, Cilli. 1994

Trauben-Mühle

mit Holzwagen kauft Karl Flncher, Herrengasse 38. — Dasselbst werden frische Weintrestern auch in Körben oder Schaffen à 40 kr. abgegeben. 2034

Ein Hausmeister

und eine Bedienerin wird gesucht. Weingrüne Startin-Fässer sind zu verkaufen. Anzufragen in der Derr. d. Blattes. 1971

Geübte Damenschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung jeder Art Tolletten zu mäßigen Preisen. Ertheile auch Unterricht im Schnittzeichnen und nehme Lehrlinginnen von hier und auswärts. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll 1849 Marie Baumgartner, Pfarrhofgasse 3.

Commis

guter Verkäufer, militärfrei und ledig, der beiden Landesprachen mächtig wird in meinem Manufacturwarengeschäft aufgenommen. Franz Dolenc. 2028

Schöner Herrrensitz

zwischen Graz und Marburg gelegen, mit 2000 Joch Jagdpachtung, ausnehmend großem möblirten Schloßgebäude, entsprechenden Gebäulichkeiten f. Oekonomiebetrieb, Stallungen zc. zc., circa 30 Joch Grundareale prima Boden, ist zu verkaufen. — Vermöge feiner großen Kelleranlagen zur Obstweinkellerei sehr geschaffen. Preis 40.000 fl. — Zahlungsmodalitäten günstig. Gefl. Anfragen unter "Herrensitz" postlagernd Wien, Maria Treugasse. 2023

Geborene Engländerin

ertheilt 1818

Unterricht

in der englischen Sprache. Adresse in der Derr. d. Bl.

Weinkeller

geräumig, sehr empfehlenswert, in der Tegethoffstraße, sofort zu vermieten. Wo, sagt die Derr. d. Bl. 2016

Zu vermieten

2 große Keller, Belagraum bis 1500 Hektoliter. Anfrage Kärntnerstraße 38 beim Hausbesitzer. 2012

Gelegenheitskauf für Gastwirte!

Zwei altberühmte Gasthäuser in Graz, schöner Ausflugsort, im besten Betriebe stehend, sind wegen Zurückziehung des Besitzers vom Geschäftse sehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigenthümer Franz Muzger, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Graz, Filinteichstraße 1. 2011

Soeben angekommen

frische Gansleberwurst, Trüffelwurst und Braunschweiger - Cervelatwürste; außerdem offeriere ich gut erhaltene ungarische Salami bei Abnahme von mindestens einer Stange das Kilo 1 fl. 50 kr. 2037

Julius Grippa, Marburg, Burggasse Nr. 3.

Advertisement for Menagerie der Welt (Ali Sumawa). Features a zebra illustration and text: 'Auf der Badlwiese, Parkstraße. Die größte und berühmteste Menagerie der Welt. (Ali Sumawa.) Dieselbe enthält alle Gattungen Raubthiere, Antilopen, Strauße und Elephanten. Diese Thiere rühren von den berühmtesten Thierhändlern, wie Hagenbeck in Hamburg, Zambach in London, Reiche aus Hannover her. Täglich Vorstellungen. Auftreten der Thierbändigerin Ludmilla Kudsky u. des Thierbändigers All Sumawa, welche beide Anerkennungs-Diplome besitzen (letzterer sogar vom König von Italien) und mit Löwen, Tigern, Leoparden und selbst mit dem größten Elephanten, Mamuth, arbeiten. Danach: Fütterung. (Dasselbst werden unbrauchbar gewordene Pferde angekauft.) Die Menagerie ist nur kurze Zeit zu sehen. Preise der Plätze: 1. Platz 60 kr., 2. Platz 40 kr., 3. Platz 20 kr. Abends wird die Menagerie mit 100 Gasflammen beleuchtet. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Ali Sumawa.'

Advertisement for Auguste Janeschitz, Dienstvermittlungs-Bureau, Herrengasse 34, Marburg. Text: 'Das von der hohen k. k. Statthalterei concess. Dienstvermittlungs-Bureau Auguste Janeschitz Herrengasse 34, Marburg, empfiehlt einem hohen Adel und allen geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts, Herrschaftsköchinnen, Stubenmädchen, Bonnen, tüchtige Köchinnen und Stubenmädchen für Hotels, Köchinnen für Alles, Kutscher, Bediente, Knechte u. Mägde. Ferner große Auswahl Speiseträger, Bahkellnerinnen, Cassierinnen.'

Advertisement for Havelocks, Herbst und Winter, in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt das Wiener Herren- und Knaben-Kleider-Etablissement 'zum Matrosen' Graz, Joannenuing 6. Havelocks für Kinder von 4 Jahren aufwärts. Aufträge werden schnellstens effectuirt.

Advertisement for Franz Johann Kwizda, Restitutionsfluid. Text: '3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs-Diplome. Schutzmarke. Kwizda's Restitutionsfluid k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 8. W. Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Marställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen zc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Haupt-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien. Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreichs Ungarns.'

Heute und täglich

Kieler Sprotten 10 Stück	fr. 10	Fromage de Neuchatel 1 Stück	18 fr.
See-Lachs geräuchert 10 Defa	14 fr.	Gorgonzoler 10 Defa	15 fr.
Speck-Flundern 10 Defa	12 fr.	Limburger 1 Ziegel	30 fr.
Lachs-Häring geräuchert 1 Stück	20 fr.	Schachtel-Käse à la Mondsee	10 Defa 15 fr.
Kieler Büdlinge Stück	10 fr.	Fürstenberg-Schloßkäse Ziegel	30 fr.
Lachs-Forellen in Aspice 10 Defa	15 fr.	Schwarzenberg-Käse Ziegel	30 fr.
See Zander in Gelé 1 Portion	10 fr.	Marienhofer Käse Ziegel	20 fr.
Sardellen-Schnitten per Stück	1 fr.	Fürstenberger Romandour Ziegel	30 fr.
Kieler Sprotten marinirt 10 St.	15 fr.	Imperial-Deffertkäse Stück	18 fr.
Anchovis (Appetitfischerl) 10 St.	20 fr.	Kalinezer Ziegelkäse Stück	45 fr.
See-Hecht in Gelé 1 Portion	8 fr.	Eidamer Kugelfäse 10 Defa	15 fr.
Ostsee-Filet-Häring Stück	4 fr.	Gorgonzola Käse 10 Defa	12 fr.
Bismarck-Häring Stück	14 fr.	Rochefort-Käse französisch	10 Defa 20 fr.
Ostsee-Delicateßhäring Stück	12 fr.	Gute Krainerwürste Stück	14 bis 28 fr.
See-Forellen in Aspice Stück	14 fr.	Gansleberwürst mit Sardellen	10 Defa 20 fr.
Rieser-Lachs-Häring Stück	24 fr.	Gansleber Trüffelwürst 10 Defa	24 fr.
Forellen-Häringe in Rahm = Sauce	Stück 10 fr.	Gothaer Methwürst 10 Defa	24 fr.
Holländer Häring marinirt St.	10 fr.	Krakauerwürst echt 10 Defa	15 fr.
Kräuter-Häringe Stück	10 fr.	Mortatella di Bologna 10 Defa	20 fr.
Matjes = Häringe in Senf = Sauce	Stück 18 fr.	Mailänder Salami 10 Defa	20 fr.
Koll-Häringe (Mops) Stück	8 fr.	Pariserwürst 10 Defa	12 fr.
Russen Stück	4 fr.	Braunschweiger 10 Defa	10 fr.
Rieser-Sardellen in Öl Stück	5 fr.	Breßburger feinst. Qual. 10 Defa	10 fr.
Aspic-Häring 1 Stück	14 fr.	Prager Schinken 10 Defa	20 fr.
Herbersdorfer Schloßkäse Ziegel	15 fr.		
Wiener Bierkäse 1 Stück	8 fr.		

Gemischter Aufschnitt mit sämmtlichen Sorten feinsten Würste 10 Defa 20 fr.

Westphäler Schinken feiner wie St. Danieler	10 Defa 30 fr.	Lachs amerikanisch per Dose	70 fr.
Neue Sardinen per Dose	20, 28, 35 und 40 fr.	Anchovis = Pastete mit Sardellen-Butter Dose	45 fr.
Sardellen-Schnitten garnirt per Dose	28 und 38 fr.	Liebig Fleisch-Extract per Ziegel	85 fr.
Thunfisch französisch Dose	65 und fl. 1.20.	Kemerrich Fleisch-Extract Ziegel	65 fr.
Gansleber-Pasteten per Dose	85 und fl. 1.20.	Schweins-, Rinds- und Kalbsgulyas per Dose	60 fr.
Kronen-Hummer Dose 70 u. fl. 1.30.		Frühstückzunge mit Aspice Dose	70 fr.
		Hamburger Rauchfleisch Dose	60 fr.

Täglich frisches Aspice empfiehlt die 1959

Käse-, Salami-, Delicatessen-WEINHANDLUNG

des **Josef Vidouz,**
Marburg, Herrengasse 5.
Post-Versandt täglich. Post-Versandt täglich.

Kundmachung.

Auf Anordnung des steiermärkischen Landes-Ausschusses werden am 26. October von der steiermärkischen Landes-Molkerei-Musterwirtschaft in St. Gallen 9 Stück Murböcker und 12 Stück Pingsgauer lizenzierte Sprungstiere im Schägwerthe von 120 bis 210 fl. an den Meistbietenden versteigert.

Diese Versteigerung findet am genannten Tage, um 2 Uhr nachm. auf der Buchau (zwischen Admont und St. Gallen gelegen) statt, und es werden die Sprungstiere nur um oder über den Schägwert hintangegeben.

Die Stiere sind reinrassig, 1 1/2 bis 1 3/4 Jahre alt, wurden als Kälber in ihrem heimatlichen Zuchtgebiete angekauft und auf der Weide aufgezogen.

Die Stiere werden nur an steiermärkische Bezirke, Gemeinden und Grundbesitzer, welche sich mittelst Reverses verpflichten, die angekauften Stiere durch mindestens zwei Jahre im Sinne des § 10 des Gesetzes vom 9. Jänner 1882 L. G. Bl. Nr. 14 als Sprung-Stiere für fremdes Vieh zu verwenden, gegen Verzählung abgegeben.

Bezirke, Gemeinden und bäuerliche Grundbesitzer, bei welchen die angekauften Stiere nach Ablauf der zwei Jahre noch in sprungfähigem Zustande vorgefunden werden, (hierüber entscheidet ohne weitere Berufung der Bauverband) erhalten als Prämie 40% des Einkaufspreises rückertattet.

Grundbesitzer, welche sich an der Versteigerung theilnehmen wollen, haben mittelst Befähigung ihres Gemeindevorstehers nachzuweisen, daß sie in einer Gemeinde Steiermarks ansässig sind, Rindviehzucht betreiben und Gewähr für eine ordentliche Stierhaltung bieten.

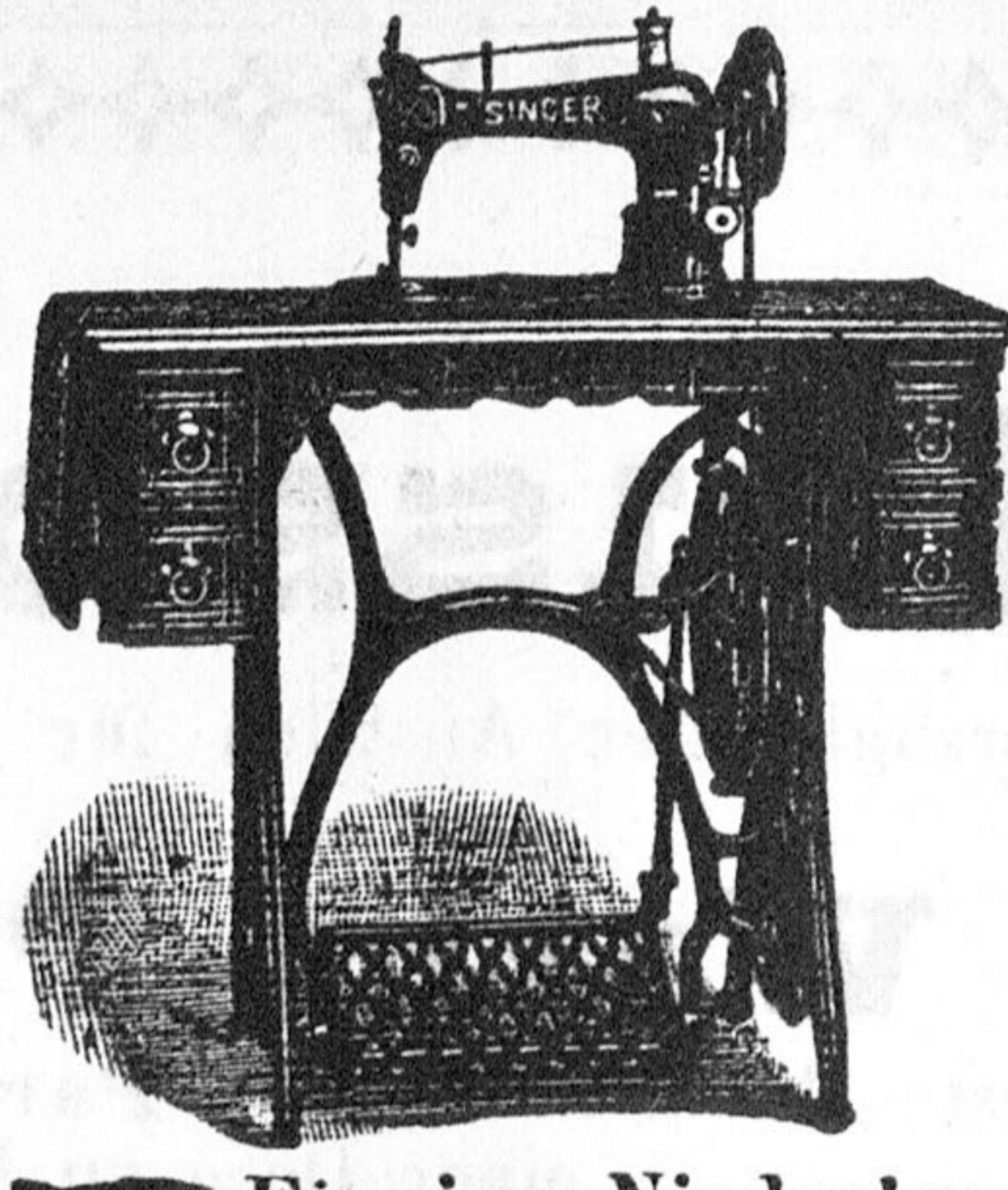
Zu dieser Versteigerung werden Kauflustige hiemit eingeladen.

Die steierm. Landes-Molkerei-Musterwirtschaft Oberhof in St. Gallen.

Mayfarth & Co.'s transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln u. zum Wasser- und Waschtischen, für Bäder und Fieberschmelzen, für Schmelzereien, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preisverzeichnisse auch über **Häckselmühlen-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetschmühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Strohpressen, Rosswerke (Göpel) u. Dreschmaschinen.**

Ph. Mayfarth & Co.
WIEN, II., Taborstrasse 76 — Fabriken landw. Maschinen.
Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungs schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2015



Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain: Graz, I., Sporgasse 16.

Monatsraten à 5 fl.

Höchste Arbeitsleistung!
Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung!
sind die Eigenschaften, denen die Original Singer-Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die Neue Familien-Nähmaschine
der Singer Co., die hochartige Vibratio Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist muster-giltig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer-Maschinen
für den Hausgebrauch, Weißnäherei wie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.

G. NEIDLINGER, Hoflieferant.
Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain: Graz, I., Sporgasse 16.

Erdbeerpflanzen, ausgesuchte beste Sorten, per Tausend um 10 fl.
Himbeerpflanzen, das Hundert um 1 fl. 50.
Feine Herbstbutterbirnen das Stück 2 bis 3 fr. verkauft die Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg. 2020

Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet sogleich Aufnahme in der Spezialeinhandlung des Gottfried Keg in Marburg. 1973

Eine Näherin

empfiehlt sich zum Wäscheausbessern und sonstigen Näharbeiten ins Haus. Adresse in der Verw. d. Bl. 1992

36 Hektoliter 10jähr. Flaschenwein
per Hektoliter 30 fl. verkauft Karl Flocker, Marburg, Herrengasse 38. Dasselbst werden frische Weinstreifen um 50 fr. per Hekt. abgegeben. 1988



Alleiniges Fabrikationsrecht des **J. Bendik in St. Valentin**
der neuerfundene f. l. a. pr.

Lederglanzinktur

zum Glänzen (Wachsen) von Pferdegeschirr, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Galanterieleber das bestbewährte Putzmittel. Von drei h. k. k. Ministerien geprüft, bestens befunden, vom Militär, sowie in Marställen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz u. c. in Verwendung.

Dann für Wasserdichtheit und Weichheit des Leders an Schuhwerk u. das rühmlichst bekannte patent. wasserdichte **Ledernahrungsfett**
sowie das neu erfundene eben patentierte **Ledernachgerböl**

Letzteres schützt auch vor Schimmel und Ansharzen, macht altes Leder wie neu, was durch ein Gutachten der k. k. Versuchsstation für Lederindustrie in Wien bestätigt wurde

Ueber 50 Auszeichnungen sowie Verwendung am Jagdschuhwerk, Pferdegeschirr am Allerhöchsten Hofe bestätigen die Vorzüglichkeit. Auch wird

Suf- und Waffenfett

besten Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechboxen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanzinktur fl. 1.20.

Ledernachgerböl 80 kr., Suf- und Wagenfett nur 60 fr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders **J. Bendik** versehen, um Täuschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu achten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser situirten Kaufleuten. 42

Depots: In Marburg bei F. Holasch, in Graz bei L. Kroath, in Cilli bei Traun und Steiger, in Bruck bei Nacher, in Laibach bei L. Weber, in Klagenfurt bei S. Muffi Nachfolger.

Landwirtschaft

eine halbe Fahrstunde von Marburg entfernt, 180 Joch Areal, große Wirtschaftsgebäude, schönes stockhohes Herrenhaus, möblirt, ist sammt lebendem und todtm Fundus zu verkaufen. — Preis 50.000 fl. Bezahlungsmodalitäten günstig. Anfragen unter „Landwirtschaft“ postlagernd Wien. Marie Treugasse. 2022

Ein verheirateter Hausschmied

wird bei der Herrschaft Hornegg, Post Preding bei Graz, unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Derselbe muß im Fußschlagen der Pferde und Ochsen tüchtig sein und Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen vorzunehmen verstehen. Offerte sind zu richten an die Gutsverwaltung dortselbst. 2030

Wein- und Mostpumpen

sowie verschiedene Abzuggippen sind billig zu haben bei **M. Habersatz Witwe. Metallgießerei, Graz, Wienerstraße 39.** 2019

Kundmachung.

Für den am 2. Jänner 1896 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz, kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen gewidmete Stipendien ebenfalls à 50 fl. zur Vertheilung.

Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatsrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens 2jährige Verwendung als Hufschmied. Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Abschloß der Lehrkurse das Hufschmiedgewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landes-Ausschuß zu richtenden, mit dem Reverse, dem Tauf- und Heiratscheine, dem Lehrbriefe, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuche, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens **31. October 1895** an den Landes-Ausschuß einzusenden. Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten drei Tagen des Curfes beim Anstaltsleiter zu melden. 2031

Graz, am 28. September 1895.
Vom steiermärkischen Landes-Ausschuße.

Am 16. October l. J. findet der Jahr- und Viehmarkt in Spielfeld

in Spielfeld
Käufer und Verkäufer werden höflichst eingeladen.
Gemeindeamt Spielfeld, am 10. October 1895. 2021

Delicatessen-Handlung

1 Burgplatz 1

empfiehlt den hohen Herrschaften und P. T. Publicum vorzüglichen **Schinken, feine Aufschnittwürste, kalte Braten, Grazer Würstel, Käse, Thee, Butter, ausgezeichnete Tischweine, sehr gute Rothweine, Reininghauser Märzenbier, feine Liqueure, Cognac, feinsten Jamaika-Rum, Thee u. Thegebäck.** Auch werden daselbst kalte Schüsseln jeder Art sehr gut und schön angerichtet. 1944

Um gütigen Zuspruch bittet **Anna Kraus.**

Neuheit! Gegründet 1863. Neuheit!

Erlaube mir den geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich für die heurige

Herbst-Saison das Neueste in Graciosa

sowie auch in echt englischen Herren- und Kinder-Regenschirmen zu staunend billigen Preisen verkaufe. — Gleichzeitig danke ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte mich ferner recht zahlreich zu besuchen.

Reparaturen und Ueberziehen in Stunden fertig. Alois Hobacher, Marburg, Herrengasse 14.

Dank und Empfehlung.

Anlässlich des Ablebens meines seligen Gatten Karl Dumler erlaube ich mir den geehrten P. T. Kunden für das demselben in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens zu danken und gleichzeitig zur Kenntnis zu bringen, daß ich das von demselben durch acht Jahre betriebene

Herren- und Damen-Friseur-Geschäft Schulgasse 3

in unveränderter Weise weiterführen werde. — Durch Engagierung eines tüchtigen Geschäftsleiters bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen meiner P. T. geehrten Kunden nachzukommen und bitte ich daher ergebenst, das bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, welches zu rechtfertigen ich jederzeit bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll Louise Dumler.

Beachtenswert

! für Clavierbesitzer! hier und auswärts!

Beehre mich anzuzeigen, daß ich fortwährend Clavier-Reparaturen und deren Stimmungen bei billigster Berechnung und solidester fachmännischer Ausführung übernehme.

Geneigten Aufträgen entgegengehend zeichnet hochachtungsvoll Fr. Koroschak, Claviermacher, Marburg, Schmiederergasse 5.

Marburger Bade-Anstalt Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Bannenbäder. 1376

Strümpfe und Socken

gestrickt, in vorzüglichster Qualität, kauft man am besten und billigsten in der

Maschinen-Strickerei Alois Heu jun. Rärntnerstraße 17 (durch den Hof, 1. St.) Alle Sorten Strickarbeiten, auch wenn Wolle selbst beigegeben, werden prompt und billigt geliefert.

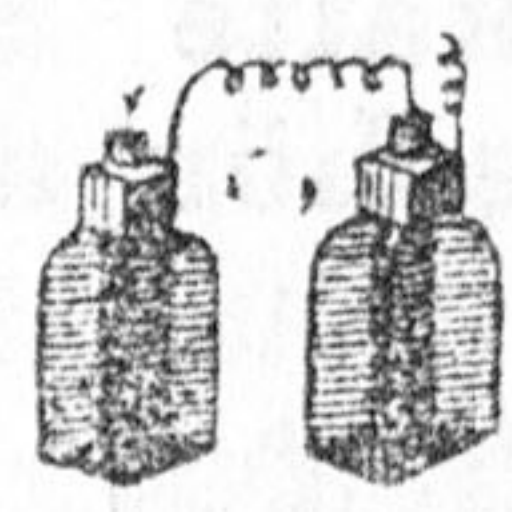
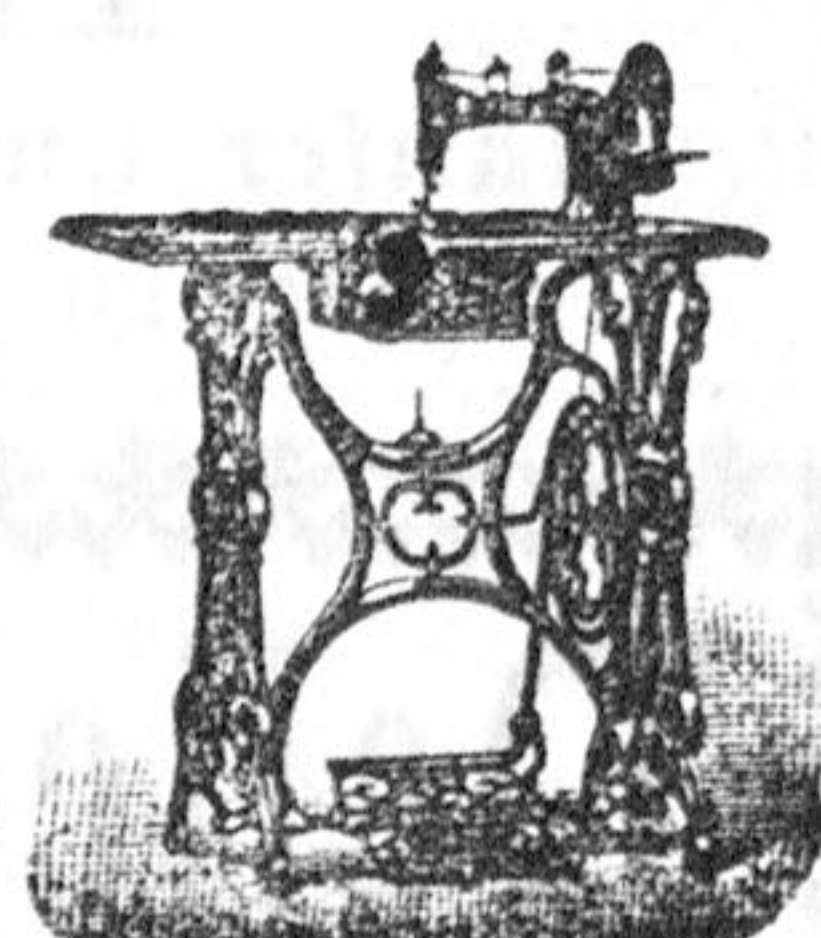
Mathias Prosch Marburg, Herrengasse Nr. 23. Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylindermaschinen, Seidel & Neumann, Krüger & Rossmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei Mathias Prosch.



Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr., zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur, ausgezeichnet, schnell trocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterränder, Türen und Möbel. 1 kleine Dose 45 kr. — 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei 1585

Alois Quandest in Marburg. Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

Brieflicher Unterricht in der Buchhaltung Rechnen etc.

von Carl Strell, Professor der Handelswissenschaften in Wien, I., Bauernmarkt 9. Probebrief gratis und franco.

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkauf von geschlechtlich gestatteten Rosen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Zu verkaufen:

fast neuer Winterrock, Winteranzug, Staatsbeamten-Uniform und andere Kleider, sowie Wäsche. 1960 Adresse in der Verw. d. Blattes.

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem geschlechtlich gestatteten Verkauf von Rosen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter „leichter Verdienst“ an Rudolf Woffe, Wien. 1067

Der Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens. Leudgasse 4.

Veredelte amerikanische Wurzelreben

der besten Kelter- und Tafeltraubensorten aus unverseuchtem Weingebiete sind bei G. Mayr, Weingärtner- und Rebschuldbesitzer in Marburg abzugeben. 1972

Eine Mühle

1 Stunde außer Marburg, ist pro Jahr um 140 fl. sogleich zu verpachten. Anzufragen in der Bäckerei Hauptplatz 12, Marburg. 1995

Zwei möblierte Zimmer zu vergeben. Theatergasse 18. 2003

Zwei Fässer (10 Eimer) zu verkaufen. Tegetthofstraße 35. 1981

Brettchen-Jalousien und Holzrouleaux liefert in bester Ausführung u. billigt Josef Nentwich in Braunau (Böhmen.) Agenten gesucht.

Hans Pucher, Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“ Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Neuheiten in Herbst- u. Winter-Artikel

als: Herrenhüte und Cylinder in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte aus den beiden bestrenommierten Firmen P. C. Habig, Wien, Josef Pichler Graz (Specialist in Vodenhüten), Hut-Gestecten, neu sortiertes Lager.

Wäsche: Chiffon- u. Leinenhemden, Herren-Nachthemden, Krägen, Manschetten, Vorhemden, Taschentücher, Frotteier-Handtücher u. Handschuhe. Große Auswahl Normalwäsche, System Prof. Dr. Jäger als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen. Socken gewirkt und gestrickt. Netz- und Gitterleibchen.

Specialität für Radfahrer, Jäger und Touristen: Hemden, Gürtel, Strümpfe, Stutzen, Leder- und Voden-Gamaschen, Cravatten und Handschuhe.

Tiroler Voden- und Kameelhaar-Mäntel, imprägnirte Kautschuk-Stoffmäntel in allen Größen vorrätig. Havelocks mit Kapuze und Hüte für Priester.

Haus- und Reiseschuhe. Orig. St. Petersburger Schneeschuhe, Gallochen und Turnschuhe der russ. amerik. Compagnie für Gummivaren-fabrication für Herren, Knaben und Kinder. Officiers-Galloschen mit Spornauschnitt.

Große Auswahl von Cravatten neuester Façon, Fracktücher und Seiden-Gachenez.

Handschuhe, Glacé, gestrickte Herbst- und Winter-Handschuhe, gefütterte Glacé-Handschuhe. — Regenschirme, Plaids, Reisdecken, Luft- und Lederpöfster, Reiserollen.

Hosenträger, Sockenhalter, Manschetten- und Chemisettknöpfe.

Parfumerie- und Toilette-Artikel, Haarfärbemittel etc. etc.

Herrenwäsche jeder Art wird nach Maß solid und billigt angefertigt. Besondere Neuheit! Jagdanzüge aus sehr weichem wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. — Kaiser-Jagdmäntel. Bei Bestellungen bitte für Saccos den Brustumfang und für Hosen die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

Phönix-Pomade auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkll. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postvers. v. Nachnahme 90 kr. 707 K. Hoppe, Wien, XIV. Schweglergasse 12.



Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung Auskunst erteilt bereitwilligt die „Red Star Linie“ in WIEN, IV., Weirnergasse 17.

Best eingerichtete mechanische Strickerei

von Alois Heu jun., Marburg Rärntnerstraße 17.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten Strickarbeiten, sowie Uebernahme von feinsten Anstrickarbeiten. 1380

Jedes dritte Los gewinnt!

Dem Glücke bleibe die Hand. Noch nie dagewesene günstige Gewinnchancen

Jedes dritte Los gewinnt!

Ungarische Classen-Lotterie

weil von 100.000 Losen

31.499 Lose mit Geldgewinne gezogen werden.

Mit fabelhaft hohen Treffern

ist die Ungarische Classen-Lotterie ausgestattet, denn der größte Gewinn im glücklichsten Falle ist

Eine Million Kronen.

Original-Lose

für die 1. Classe.

1 ganzes 1 zehntel 1 zwanzigstel
40 Kron. 4 Kron. 2 Kron.

Original-Lose

für beide Classen gültig.

1 ganzes 1 zehntel 1 zwanzigstel
80 Kron. 8 Kron. 4 Kron.

Bei Voll-Losen, welche in erster Classe mit Gewinn gezogen wurden, wird gleichzeitig mit dem Gewinn die im Voraus bezahlte Einlage für die 2. Classe zurückvergütet.

Bestellungen möglichst mittelst Postanweisung unter recht deutlicher Angabe der Adresse erbitten.

Die Ungarische Classen-Lotterie hat folgende Geldgewinne:

Eine Prämie von 600.000 Kronen.

1 Gewinn zu 400000 Kronen	5 Gewinne zu 10000 Kronen
1 " zu 200000 "	12 " zu 8000 "
1 " zu 100000 "	27 " zu 6000 "
1 " zu 80000 "	8 " zu 4000 "
1 " zu 60000 "	110 " zu 2000 "
1 " zu 50000 "	213 " zu 1000 "
1 " zu 40000 "	100 " zu 400 "
1 " zu 30000 "	2010 " zu 200 "
3 " zu 20000 "	20000 " zu 100 "
3 " zu 15000 "	9000 " zu 80 "

Der von den 49 Hauptgewinne der zweiten Classe zu je 600.000 Kronen hält auch die Prämie von 600.000 Kronen.

zusammen 31.499 Gewinne im Gesamtbetrage von

5 Millionen 600.000 Kronen.

Lose zu beziehen durch

Carl Heintze, Haupt-Collecteur, BUDAPEST, Servitenplatz 3.

Telegramm-Adresse: Lottoheintze, Budapest.

Die Ziehungen unterliegen der Aufsicht der Staatsbehörden und finden unter Zuziehung eines kön. öffentlichen Notars statt.

Ziehung der 1. Classe:

vom

16.-19. October 1895

Ziehung der 2. Classe:

vom

6.-14. Decemb. 1895

Die Gewinne werden bar und ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Jedes dritte Los gewinnt!

Besteller wollen für Porto 10 Heller, für recomedirte Briefe 30 Heller, für jede Gewinn-Liste 20 Heller extra beifügen.

Jedes dritte Los gewinnt!

Eltern u. Vormünder

Die hochgeehrten P. T. werden in ihrem eigenen Interesse auf meine diskrete, ehrenhafte und äußerst reelle Mithilfe bei eventuellen Verheirathungen ihrer Töchter, Mägdlein aufmerksam gemacht. Auch allen jenen Herren und Damen, welche aus irgend einem Grunde keine Gelegenheit finden, behufs Verehelichung die nöthigen Schritte einzuleiten, sei diese meine Mithilfe bestens empfohlen. Verkehre durch beinahe 30 Jahre in den besten Gesellschaftskreisen von Graz, Steiermark, Kärnten u. Krain. Discretion selbstredend Ehrensache. Alle Zuschriften bittet man zu richten unter Chiffre **Grüne Steiermark, Hauptpostlagernd Graz**, welche nur gegen Vorweisung des Inzeratengeldes behoben werden können.

Kinder

im vorjährpflchtigen Alter werden zur französischen Conversation mit spielender Beschäftigung aufgenommen. Tegetthoffstraße 19. 1985

WOHNUNG

bestehend aus 4 Zimmern und Zugehör ist zu vermieten und mit 1. November zu beziehen. Schillerstraße 6. 1966

Gekauft

werden 1000 HÜHNERAUGEN-mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten**. Erfindung des vom hohen Ministerium bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Debenburg. Ein Couvert 45 Kr. — Hauptdepot für Südbsteiermark bei Herrn **M. Wolfram in Marburg**. Droguenhandlung.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:

Wien I. Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1893 Frs. 1,3143,5657.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1893 23,942,149.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 287,452,809.—
Während des Jahres 1893 wurden von der Gesellschaft 9633 Polizzen über über ein Capital von 73,023,673.—
ausgestellt. — Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die General-Agentur des Gresham für Steiermark und Kärnten, GRAZ, Joanneumring Nr. 6 und Herrn ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (179)

Thymol-Mundwasser

Schutz gegen Hohlwerden der Zähne und üblen Geruch im Munde, Klettenwurzel-Essenz, Kopfwaschwasser gegen Haarausfall. Bade- und Toilette-Schwämme, Luffa- u. Waschhandschuhe. Medicinische Seifen und alle Toilette-Artikel. Preisblatt auf Wunsch kostenfrei. Droguerie des Max Wolfram in Marburg.

Wer irgend ein Geschäft in welcher Branche immer kaufen, verkaufen, pachten oder verpachten will, wende sich vertrauensvoll an das seit vielen Jahren bestehende beuhl. k. k. conc. Vermittlungs-Bureau des **Joh. Stangl**, Graz, Allee-gasse 10, gegenüber dem Parktheater. Zu Vormerkung sind nur lebensfähige Geschäfte jeder Art und wird gegen Retourmarke Auskunft erteilt. Auswärt. Käufer oder Verkäufer werden besonders auf die vielen unbefugten Vermittler aufmerksam gemacht, die scheinbar aus Gefälligkeit vermitteln, dabei eine unreele Gebärungs-weise und List ausführen. 1706

Erste Wiener Herrenkleider-Niederlage 3 Burggasse 3

ist die beste und billigste Bezugsquelle für alle Gattungen Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Wenczitoff, Wettermäntel, Natur wasserdicht, Paletot, Ufster, Loden-Sacco, Mikado-Sacco, Schlafrocke, etc. etc.

Spezialitäten in Kinder-Costümen. Maßbestellungen werden aus den feinsten Modestoffen prompt angefertigt und billigt berechnet. Hochachtungsvoll

Leop. Klein, Schneidermeister.

Geschäfts-Eröffnung!

P. T. Die Endesgefertigte erlaubt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publicum die ergebnste Mittheilung zu machen, dass sie mit 1. October l. J. in der Tegetthoffstraße 32, im 1. Stock rechts ein Damenschneider-Geschäft neu eröffnet hat. Durch langjährige Praxis als selbständige Damenschneiderin im landschaftl. Curorte Rohitsch-Sauerbrunn bin ich in der angenehmen Lage, meine verehrten Kunden in jeder Weise prompt und billigt zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll 1930 **Sofie Suka, Damenschneiderin.**

Echte Brüner Stoffe

für Herbst und Winter 1895. Ein Coupon, Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— aus feinstem fl. 7.75 aus feinstem fl. 10.— aus hochfeinstem gebend, kostet nur } echter Schafwolle. Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- und Hosen-Stoffe in schöner Auswahl, per Meter von fl. 2.50 aufwärts, und alle existierenden Stoffsorten versendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbetannte Tuchfabriks-Niederlage 1708

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des bei Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabatten“.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints. Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 103

Gottlieb Taussig, k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Sieben erschienen und im Verlag von Leop. Krall (Ed. Janschig's Nachfg.) Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen zu haben:

1896

Marburger Kurzweil-Kalender

mit zahlreichen Illustrationen,

darunter die Porträts der verstorbenen Herren J. Pfirmer, Th. Götz, Leditschnigg usw. Adressen-Verzeichnis der Renter, Vereine, Notare, Advocaten, Aerzte, Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibenden in Marburg.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält der „Marburger Kurzweil-Kalender“ für das Jahr 1896 in seinem unterhaltenden Theil interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagewerk soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Preis fleiß gebunden mit hübschem Chromotitel 40 kr., per Post 45 kr. Wiederverkäufer hohen Rabatt.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

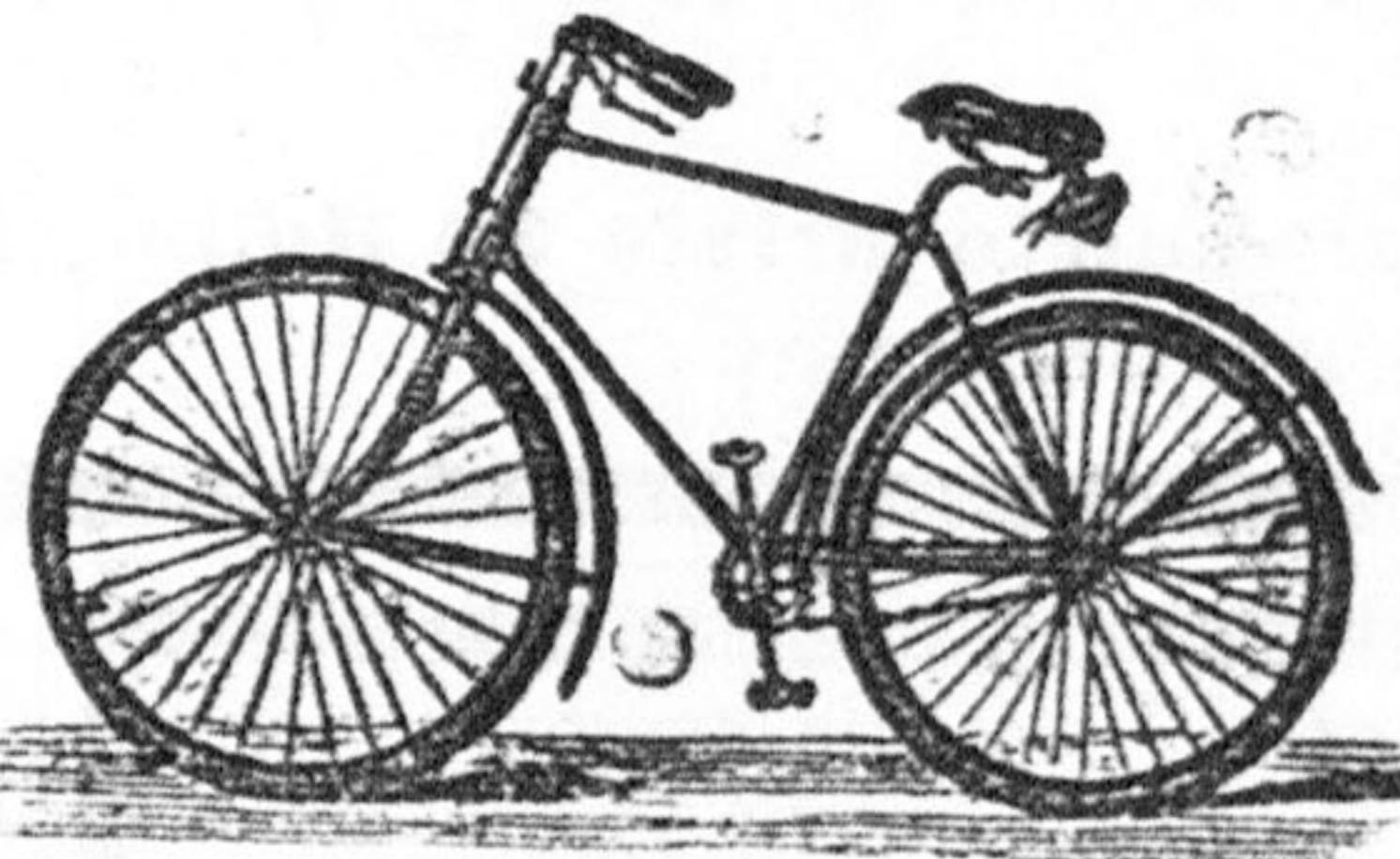
FRANZ NEGER

29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8. Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen. Eigene Erzeugung.

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse von 10-12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12-14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäfte 10% mehr. Reparaturen sachmännisch unter Garantie gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis. Filiale: Magenfurt, Wienergasse 10.



Aviso für Damen.

Für die

Herbst- und Winter-Saison!

Neuheiten in Damen-Confection, als: Mäntel, Jacken und Krägen, Kinder-Mäntel und Pelzwaren in großer Auswahl, die besten Formen, von Wien soeben angekommen.

Große Auswahl von Nieder und Aufpuß-Artikel.

Josef Skalla,

Confections- und Pelzwaren-Geschäft

Marburg, Tegetthoffstrasse 9.

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:

Feinste Südfrüchte jeder Gattung:

Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine: Donauerle, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots: Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe, Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.

Frisches Sortiment von Käse. Hoch Ia Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidaäer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:

Pragerschinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser

Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwurst,

Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte

Krainerwürste, echte Debrecziner. Täglich frische Frankfurter.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in Kaffee, Reis und feinsten Oelen, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.



Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol,

Versandgeschäft, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

echten Tiroler

LODEN

für Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc. etc. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung. Muster und Katalog gratis und franco.

GRABKRÄNZE

in sehr reicher Auswahl u. geschmackvollster Zusammenstellung, so auch Kranzschleifen mit Inschriften.

Preise besonders mäßig.

Zur Besichtigung ausgestellt bei

H. J. Turad,

Burgplatz 8.



Josef Estermann,

Seifen-, Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrik
Urfahr, Maximilianstrasse 10.

Neu. Estermanns Bärenseife

per Stück 20 kr.

Estermanns Bärenseife hat in ganz kurzer Zeit durch ihre sehr milde Wirkung auf die Haut, da sie dieselbe nicht nur erfrischt und belebt, sondern auch zart und geschmeidig erhält, einen bedeutenden Erfolg errungen.

Höchster Glyceringehalt, exquisites Parfüm, gefällige Form sind die Hauptvorzüge der Bärenseife, welche in jeder Hinsicht allen an sie gestellten Anforderungen entspricht. 1859

Eigene Erzeugnisse von allen Sorten Toilette-Seifen in den verschiedensten Gerüchen.

Zur gefälligen Beachtung!

Empfehle mein reichsortirtes Lager von fertigen

Herren- und Knaben-Kleidern

zu staunend billigen Preisen. 1918

reiche Auswahl englischer, französischer und Brünner Stoffe, Tiroler u. Viktringer Loden zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß.

Em. Müller, Civil- und Militärschneider,

Viktringhofgasse N. 2. 1919

Tuch-Coupons

Nouveautés für Herbst und Winter 1895 für kompletten

Herren-Anzug . . . nur fl. 4.10
Loden-Rock . . . „ „ 3.25
Winterrock . . . „ „ 4.70
Salonanzug . . . „ „ 7.80
Wentischstoff . . . „ „ 4.10

in Resten noch billiger.

Ferner allerlei Lodenspecialitäten, Strapazierstoffe, Tricots, Damentuche und Kammgarne für jeden Bedarf.

Versandt

gegen Nachnahme. Garantie: Rückersatz des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz.

Muster

gratis und franco.

D. Wassertrilling

Tuchhändler

Boskowitz nächst Brunn.

Tausende Anerkennungen. Heuer bedeutend ermäßigte Preise.

Wegen Auffassung des Geschäftes

behördlich gestatteter

!! Gänzlicher Ausverkauf !!

sämmtlicher

Damen- und Kinder-Confection

garantiert nur von Saison 1895 und 96 zu außergewöhnlichen billigen Preisen

Carl Kmelniger, Graz, Herrengasse 25, Ecke der Neugasse.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:

Pro Heft 12 Kr. ö. W.

Heimchen am Herd

Illustrierte Familienzeitschrift.

Pro Heft 12 Kr. ö. W.

Wien — Verlag des Universum — Dresden.

Ein sehr schönes, gut gestimmtes

Clavier

ist zu verkaufen. — Anfrage in der Berv. d. Blattes. 1795

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich ins Haus. Anträge an die Berv. d. Blattes. 1984



Diese im Jahre 1876 von uns erfundene, aus den feinsten Rohstoffen in rother u. schneeweißer Farbe hergestellte

Universal-Metall-Putz-Pomade

ist das allerbeste, einzig zweckentsprechende Metall-Putzmittel. Alle ähnlichen Erzeugnisse, wenn auch anders benannt, sind Nachahmungen unserer Universal-Metall-Putz-Pomade und erreichen nicht annähernd die Vorzüge derselben. Man achte deshalb beim Einkauf genau auf unsere Firma u. Schutzmarke. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien, III/L.

SCHUTZ - MARKE.



Wer sicher echten Kneipp - Malz - Kaffee will,

der kaufe den in rothen viereckigen Paketen von

Gebrüder Ölz

Bregenz.

Mit O-L-Kaffee gemischt, ist Bohnenkaffee entbehrlich. — Ueberall zu haben.

Echtes Saxlehner's Bitterwasser 1518 Hunyadi János Quelle

Altbewährt. Verlässlich. Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung. Man verlange in den Depots ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser.“



Albert Lončar Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

Lager von Schuhwaren:

- Herrenstiefeln von fl. 4.— aufwärts
- Damenstiefeln v. fl. 3.50 "
- Damen-Hauschuhe v. fl.—80 "
- Kinderschuhe von fl.—40 "

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. Achtungsvoll Obiger.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 131

Unübertrefflich in seiner Wirkung.

Unübertrefflich in seiner Wirkung.

Keine Hühneraugen mehr!

Die Ortsgruppe Marburg

des 1548

Vereines der österr. Handelsangestellten empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur kostenlosen Stellenvermittlung.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsbätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl - Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Stadt-Apotheke z. k. k. Adler, A. Mayr, M. Moric, C. Kržizek, Gilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

3/4

der jungen Damenwelt wascht sich mit der renommierten Doerings Seife mit der Gule und Alle erkennen, daß diese für die menschliche Haut wirklich die zuträglichste und beste ist. Wer von den jungen Damen bis jetzt Doerings Seife mit der Gule noch nicht zu ihrer Toilette verwendet haben sollte, verfehle nicht mit dieser Seife

einen Versuch

zu machen. Echte Doerings Seife mit der Gule kostet überall nur 30 kr. 3 General-Beitr. A. Moll & Co., Wien, I., Ring Nr. 3.

Käuflich überall.

Auer'sches Gasglühlicht

ist die billigte und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

Gasglühlicht

ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Gaslicht; man kommt also mit weniger Gas aus als bisher.

Gasglühlicht

1792 verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

Gasglühlicht

besitzt einen viermal größeren Glanz als ein Argandbrenner.

Gasglühlicht

vertheilt das Licht gleichmäßiger als andere Gasflammen.

Gasglühlicht

rauchet und ruft nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und unverdorben.

Gasglühlicht

läßt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen zc. sofort anbringen.

Ermäßigter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5. fl. 30 kr.

Oesterr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, Wien.

Zu haben in der Gasanstalt in Marburg.

Alles preiswürdig

Confections

Alles preiswürdig

in Krägen, Capes, Jacken, Wettermäntel, Ronden u. zw. für die Strasse und abends in allen Farben sowohl von Doublestoffen als auch wattierte und mit Pelz gefütterte. Schwarze Pelzkrägen in verschiedenen Grössen. Der grösste Theil meiner Confection ist von mir selbst verfertigt, aus nur guten Stoffen und zu jedem Preis vorräthig.

Grösstes Trauerlager. Bestellungen innerhalb 24 Stunden. Auswahl-sendungen stets gerne. Grösstmögliche Auswahl aller Gattungen hochmodernster Stoffe und sonstiger Wollkleiderstoffe; ausserdem Tirolerloden, Steirertuch, Damenconfections-, Seiden-, Sammt- u. Peluchstoffe. **Besonders erwähnenswert:**

Damentuch doppelbreit von 50 kr. aufwärts, **Loden** doppelbreit von 28 kr. aufwärts, **Schlafrockstoffe** doppelbreit von 90 kr. aufwärts. Blousenstoffe in Flanelle, Sammt u. s. w. **Mustersendungen jederzeit und portofrei.** Hochachtend

Alles preiswürdig

Anton Ruderer, Graz,
Carl Ludwig-Ring 25 — Jakominiplatz 2.

Alles preiswürdig

Im Gast- und Kaffeehaus „Schneider“ Ich bitte

Magdalenvorstadt, 1997

kommt von heute an vorzüglicher, garantiert Original **Erlauer Schwarzwein**, besonders für Blutarme und Reconvallescente empfehlenswert, per Liter 60 kr., sowie **Biederer** aus dem Weingarten des Herrn Koroschek und **Frauenberger** aus dem gräflichen Weingarten, nur unverfälscht zum Ausschank. Weiters empfehle ich noch die verschiedensten Gattungen **Flaschenweine, Champagner, Cognac, feine Liqueure**, sowie zu jeder Nachtzeit **kalte und warme Speisen** zu den billigsten Preisen. Hochachtend **G. Schneider**, Gast- u. Kaffeehaus, Magdalenvorst.

heute recht zahlreich zu erscheinen im Gasthaus „zum Weinberg“. Was gibt es dort?! Neuer süßer Wein wird ausgeföhnt. 2032
Hochachtungsvoll **Jul. Bamler.**

Besseres Fräulein

als Mitbewohnerin, auch ein Zimmer gesucht. Papiergeschäft Domgasse 3.

Kleiner Familiensitz

8 Minuten von der Südbahnstat. Spielfeld entfernt, mit circa 60 Joch Grundstücken, großen Obst- und Weingärten, schönes stadhohes eingerichtetes Herrenhaus nebst allen erforderlichen Wirtschaftsgebäuden ist sammt lebendem und todtm Fundus zu verkaufen. Preis 25.000 fl. Zahlungsmodalitäten günstig. Anfragen unter „Familiensitz“ postlagernd Wien, Maria Treugasse. 2024

Gesehtes Mädchen

welches selbständig kocht, wünscht unterzukommen. Geht auch in ein Gasthaus. Adresse bei Frau Anna Kolb, Lederergasse 2. 2035

Gesangs-Unterricht

ertheilt **Frau Joh. Rosensteiner, Schülerin** des Pariser Conservatoriums. Kärntnerstrasse 21. Sprechstunde von 3—5 Uhr nachmittags. 1769

Damenhüte

werden binnen zwei Tagen

nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden neu gerichtet und billigt berechnet. Großes Lager von

Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brautschleiern, Brautkränzen etc. etc. zu den billigsten Preisen bei 1889

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Istrianer Natur-Terrano-Weine

in Flaschen und Gebinden.

Für die Echtheit meiner Weine wird garantiert, umso mehr, da mein Name bisbezüglich auf dem Marburger Platz seit vielen Jahren bekannt ist; nicht nur für **Blutarmuth, Diarrhöe, Verköhlung**, sondern auch für Gesunde anzuempfehlen. Der Preise und Qualität wegen fürchte ich bei meinen Weinen keine Concurrrenz. 2066
Hochachtungsvoll

Marietta Lorber, Draugasse Nr. 10.

Geschäfts-Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir hiemit den geehrten Kunden die Mittheilung zu machen, dass ich mein Geschäft

von 1. October 1895 an

von der Wielandgasse ins Burggebäude, Sophienplatz, ehemalige Werkstätte des Herrn Franz Ferk, Sattlermeister, verlegt habe.

Indem ich für das mir in meinem früheren Locale geschenkte Vertrauen danke, so werde ich bestrebt sein, meinen P. T. Herren Kunden auch fernerhin nur gediegene preiswürdige Arbeit zu liefern und sehe den geneigten Bestellungen entgegen. 1956

Hochachtungsvoll

Heinrich Kriwanek, Sattler und Wagenlackierer.

Die Tuchhandlung

des **Alex. Starkel, Marburg,**
Postgasse 3
empfiehlt die neu angekommenen

Herbst- und Winterstoffe

in englischen Neuheiten, alle Sorten Kammgarn- und Brünner Stoffe.

Specialitäten in steirischen und Viktringer Loden.

R. f. Staatsoberrealschule in Marburg.

(Unterstützungsverein für dürftige Realschüler.)

Freitag den 18. October l. J. nachm. 4 Uhr findet im Conferenzzimmer der Anstalt die regelmäßige Hauptversammlung des Franz Josef-Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Staatsrealschule statt. Die Tagesordnung ist die im § 10 der Statuten festgestellte. Es ergeht hiemit die höflichste und freundlichste Einladung an alle Herren Gründer und Mitglieder. 2014

Marburg, am 10. October 1895.

Dir. Knobloch, als Vorstand.

Alt-**Admonter** Liqueure renommierte
aus der Stiftsapothek der Benedictiner
Abtei zu Admont in Steiermark. 1787



Kräuterliqueur per Flasche fl. 1.25; Doppel-Kümmel per fl. fl. 1.25; Kalmus, per Flasche fl. 1.25; Citronen, per Flasche fl. 1.25; Vanille, per Flasche fl. 1.25; feiner Kaffee-Liqueur, per Flasche fl. 1.50. Nur echt zu beziehen: in **Graz** bei Herrn W. Fitz, Herrengasse; in **Wels** bei Herrn C. Richter, Adler-Apothek; **WIEN, I., Stefansplatz 8.** alte k. k. Feldapothek, sowie direct aus der Stiftsapothek zu Admont. — Franco Packung und Porto bei Abnahme von mindestens 3 Flaschen.

Voranzeige!

Beehre mich mitzutheilen, dass ich die ganze Lese des Meloscheg'schen Weingarten in St. Kunigund gekauft habe und den **Koff Montag, den 14. d.** direct von der **Presse zum Ausschank bringen werde.**

Julius Grippa, Burggasse 3.

Kundmachung.

In Folge Auftrages des hohen steierm. Landes-Ausschusses vom 17. September 1895 Nr. 24.641 erfolgt hiemit die Ausschreibung der Lieferungen für Fleisch, Gebäck, Mehle, Milch, Holz und Steinkohle für das ganze Jahr 1896.

Sämmtliche Anbote sind, mit einem 50 kr. Stempel versehen, längstens bis **1. November** 1895 unmittelbar an den hohen steierm. Landes-Ausschuss in Graz einzusenden, und sind für die Fleisch-, Gebäck- und Mehlanbote die diesbezüglichen Druckforten im Verwaltungsamte des allg. Krankenhauses zu Marburg in Empfang zu nehmen, und dürfen nur diese Druckforten verwendet werden.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, am 5. October 1895.

1998 **Der Verwalter.**

Heute Anstich

des vorzüglichen

Alt Pilsener Bieres

in Flaschen per Liter zu 26 kr., per 1/2 Liter 13 kr.

Josef Vidouz, Delicatessenhandlung, Marburg
Herrengasse 5.

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger,
t. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.